

einer Reise durch st dem flüchtigen B die schmücken, ne

t gehorchend haben behörden großes In konventionelle Bauwe en Bauteilen entwick : Zeit zum fertigen gngesetzt werden könn ellen Stellen haben s n gezeigt, wie eine ude" beweist, die s Jahres zum Versand iverpool bereitliegt. geschickt werden, da irtliche Planungsbehörden weiteres entschiefe genehmigung zu erteil eben offenbar wese ls der Amtsschimmel t nur einfache Klasse in Toilettenblock für r Grafschaft Leicesteh : Waschbecken, Wasz nsieder zur Warmw d allem, was sonst n gefertigt und an Ort b weniger Stunden n gebaut, Warm- und K ng inbegriffen.

ndste Leistung dieser a och vor einigen Woch plan Ltd. In einem einge tete sie aus vorgefert lanfeld in der Grafsch : komplettes Wirtsch abends, wenn das eng stz den Beginn des A tet, wurde bereits d pft.

astanienwälder, Orange irten überziehen das h das eine ausgezeichnete welche die größten Or rbindet. Noch wird led nistenströmen überflut ies, kleines Reich, über Azurblau des südliche auscht von den warme ien des herrlich leucht so erwartet es sei

s Kneipen

a kann. Gelingt es ih er Zehntelsekunde na Münze diese durch Drup f in ihrem Fall zu stop lt er nicht nur sein Ge zu ihm wird auch vo Zeugnis der vollen Rea ausgestellt.

lich erstaunlich, daß se als auch die Königl eilschaft zur Verhütun ein Veto eingelegt habe Carlisle versuchte, die Pestroboter aufstellen r könnte sich nämlich vo verantwortungslose Zue : Sport darauf trainier noch bei einem stärker kenheit die Münze in de ten Zeit zum Stillstae Der Endeffekt wäre eibler mechanischen Alkoh ein völlig unzutreffende nis. Schließlich erhielt e einen Freifahrtschein, d genug sind, um sich au iner erheblichen Alkoh Steuer zu setzen und d das eigene, sondern auc er Mitmenschen zu

ne Tochter

rtlich das „Quack, er Beamte sah sich sucher aber nur einen etwas en Kollegen. Und als ein „Quack“ hörte, me e Zöllner habe sich em aß ausgedacht. Dieser e schon beim nächste Verdacht auf den an len Kollegen zurück. Die tgestellt hatten, daß an fundbewegung wieder nte, kam ihnen die St würdig vor. wurde entdeckt und o amtliche Standpauke der arme Vater nun e daß die Sache mit n der Tochter nicht klafte er einen heroische drückte kurz entschlo tigung Bundesrepublik spassanten die Ente in d er war zunächst verbu er mit dem lustig sein seinen Weg in südlich, während der Ungar, nem Gewissen, weiter

ST. VITHER ZEITUNG



St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmeyerstr. 19 - H.R. Verviers 29259 Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2 Fr.

Nummer 113

St. Vith, Samstag, den 24. Sept. 1960

6. Jahrgang

Die Sowjet-Regie im Kongo

Vor einigen Tagen veröffentlichte der „Figaro“ den Text eines Geheimberichts der belgischen kommunistischen Partei mit Direktiven für die kongolesischen Militanten. Bekanntlich ist seit jeher die belgische kommunistische Partei im Auftrag der kommunistischen Internationalen von Moskau aus mit der Propaganda, Zellenbildungs- und Unterwühlungsmission im belgischen Kongo betraut.

Die K.P. Belgiens hat natürlich, wie hätte es anders sein können, das Bestehen eines solchen Geheimberichts dementiert. Daraufhin veröffentlichte am vergangenen Samstag der „Figaro“ einen ausführlichen weiteren Bericht, in dem neue, kaum widerlegbare Angaben über die im Interesse der Sowjetunion von den belgischen Kommunisten in Belgien sowohl als auch im Kongo betriebene Aktion.

Wir entnehmen für unsere Leser aus diesem neuen Bericht folgende interessante Einzelheiten:

„Die kleine“ belgische kommunistische Partei, die nur eine sekundäre Rolle im politischen und sozialen Leben Belgiens spielt, hat jedoch eine äußerst wichtige Tätigkeit bei den Ereignissen im Kongo entwickelt.

Mehrere ihrer hauptsächlichsten Führer haben sich spezialisiert und den Hauptteil ihrer Tätigkeit diesen Ereignissen gewidmet.

Es handelt sich um den ersten Sekretär der belgischen K.P., De Coninck, und um andere Sekretäre und Mitglieder des politischen Büros der Partei, wie Griffia, Terfve, Poncelet und andere.

Während der verflossenen Periode, seit Beginn des Jahres 1960 bis heute, haben diese belgischen kommunistischen Führer ihre Reisen nach dem Kongo und ihre Kontakte mit den schwarzen Militanten der politischen Bewegungen, der Gewerkschaften und der Jugendorganisationen vermehrt.

Aber seit mehreren Jahren bereits und besonders seit 1958 hat der Leitungsapparat der belgischen K.P. sich bemüht, eine Auslese von schwarzen Militanten zu treffen, um sie in die Kadernschulen von Prag Moskau und Peking zu entsenden, um dadurch sichere Elemente für die Einpflanzung der Organisationen und der Methoden der K.P. im Kongo zu erhalten.

Den belgischen kommunistischen Führern ist es nicht immer gelungen, die kongolesischen Militanten in die sowjetischen Ostländer zu locken. Das hat sie sonderzweifel genötigt, die „Schaffung von Stageschulen und Kadernkursen an Ort und Stelle oder in Belgien von sich aus ins Auge zu fassen. Hier das Programm eines dieser Kurse:

- Entstehen der kommunistischen Arbeiterbewegung (drei Kurse durch Duchateau).
- Der dialektische Materialismus (2 Kurse durch Baptiste Glaces).
- Der historische Materialismus (ein Kurs durch Jean Depen).
- Marxistische Wirtschaftspolitik (2 Kurse durch Dolugue).
- Imperialismus und Kolonialismus. (Ein Kurs durch Jean Terfve).
- Wirtschaftliche und soziale Probleme. (Drei Kurse durch Jacques Griffia).
- Internationale Politik (Drei Kurse durch René Gilles).
- Die Sowjetunion. (Ein Kurs durch Maurice Serger).
- China. (Ein Kurs durch Jacques Griffia).
- Die belgische Kolonialgeschichte. (Ein Kurs von Albert De Coninck).

Alle diese „Professoren“ sind führende belgische Kommunisten. Unter ihnen ist Albert De Coninck der erste Sekretär der K.P. Belgiens, Jean Terfve und Jacques Griffia sind Mitglieder des Sekretariats des Nationalbüros der K.P. Infolge dieser Bemühungen zeichnen sich mehrere kongolesische Militanten ab und wurden zu Vertrau-

ensführern und zu Leuten des kommunistischen Apparates.

Unter ihnen muß der staunenswerte Antoine Tschimanga genannt werden, der im Anfang die Verantwortung eines politischen Führers, eines Gewerkschaftsführers u. eines Animators der U. J. E. C. O. (Union der kongolesischen Jugend) kumuliert. Sodann der hauptsächlich Verantwortliche für die Gesamtheit der kommunistischen Aktion verbleibend, widmete er sich vor allem der gewerkschaftlichen Tätigkeit und überließ zwei anderen jungen kongolesischen kommunistischen Militanten die Leitung der Jugendbewegung. Es handelt sich um Arsene Dionghé und Louis Drama. In dieser Pflanzschule der Union der kongolesischen Jugend wurden übrigens auch die anderen schwarzen kommunistischen Kadern herangezogen. Wir nennen: Kibango René, Ekuapo, Mathurin Ipoli, Pierre Mpianga, usw.

Aber kehren wir zu Antoine Tschimanga, junger kongolesischer Führer (er ist keine dreißig Jahre alt), der zugleich von der belgischen K.P. und den Schulen von Prag und Moskau herangebildet wurde, zurück. Um ein Beispiel von seiner Tätigkeit zu geben, bringen wir die von ihm in den vergangenen Monaten Mai und Juni unternommenen Reisen:

Vom 12. bis 18. Mai ist er in Prag, wo er die Probleme der Zusammenfassung der kongolesischen Jugend diskutiert und regelt, sowie deren Aufnahme in die internationale kommunistische Jugendorganisation (Fédération Mondiale de la Jeunesse Démocratique oder F.M.J.D.), und auch die finanzielle Hilfe für die Organisation des Kongresses für die Zusammenfassung der im Kongo bestehenden neunzehn Jugendvereinigungen, der am 7. Juni in Lubumburg stattfinden sollte.

Vom 18. bis 22. Mai finden wir ihn in Ostberlin, wo er die Probleme betreffend die kongolesische Gewerkschaftsbewegung diskutiert und regelt, sowie die Aufnahme und die Beziehungen in und zum Weltgewerkschaftsbund (F.S.M.) und die finanzielle Hilfe (dieses letzteren für die Organisation eines kongolesischen Gewerkschaftskongresses am 18. Juni in Lubumburg.

Vom 23. bis 27. Mai ist er in Kofak, wo er mit Herrn Sekou Touré das Problem der Aufnahme der kon-

Fortsetzung Seite 4

Die UNO - Vollversammlung

Eisenhower:

UNO soll Kontrolle des Weltraumes übernehmen

NEW YORK. Präsident Eisenhower wurde, als er sich am Donnerstag nachmittags vom New Yorker Flughafen zum Gebäude der Vereinten Nationen begab, von 150.000 Menschen begeistert akklamiert. Als der Präsident den Sitzungssaal betrat, klatschten alle Delegationen, außer den Sowjets, den anderen kommunistischen Nationen und Kuba Beifall. Auch Marschall Tito schloß sich der Beifallskundgebung an.

Eisenhower begann seine mit Spannung erwartete Rede mit einem Angriff auf „gewisse“ Nationen, welche die Anstrengungen der UNO in Afrika offen angegriffen haben, um so aus egoistischen Gründen den Krieg im Kongo zu verlängern. „Wenn die Vereinten Nationen in Afrika scheitern, wird die Welt wieder auf dem Wege der traditionellen Machtpolitik sein, in der die kleinen Länder durch die großen aggressiven Mächte als Schachfiguren gezeichnet werden.“ Es sei wichtig, daß die internationale Gemeinschaft die Interessen der afrikanischen Nationen vor allen anderen Druckmitteln schützen, welche ihre Unabhängigkeit gefährden würden. Eisenhower schlug ein Fünfpunkteprogramm für die Afrikahilfe vor: 1. alle Mitgliedsstaaten der UNO sollen sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten der afrikanischen Länder

Das Diamantene Priesterjubiläum S. E. des Bischofs

LUETTICH. Nicht mit großen Feiern, wie sie die Kirche anlässlich des diamantenen Priesterjubiläums eines Diözesanbischofs zu veranstalten pflegt, sondern ganz im stillen feierte die Diözese Lüttich am Donnerstag das sechszigjährige Priesterjubiläum ihres Bischofs Msgr. Ludwig Joseph Kerkhofs. Zwar hat sich der Gesundheitszustand des allverehrten Oberhirten unserer Diözese nach der besorgniserregenden Krankheit im vorigen Jahre wieder gebessert, jedoch muß er immer noch in der Klinik St. Rosalie in Lüttich das Bett hüten. Die Aerzte hatten ihm jedoch gestattet, am Vorabend des Jubiläumstages einer Messe beizuwohnen, die S. E. Msgr. Van Zuylen, Koadjutor, in der Kapelle des Krankenhauses zelebrierte. Der Weihbischof überbrachte in einer kurzen Ansprache die Glückwünsche des gesamten belgischen Klerus und verlas eine Botschaft Seiner Heiligkeit, Papst Johannes XXIII., der dem hohen Jubilär seinen Apostolischen Segen erteilte und die Verdienste dieses ungewöhnlichen Kirchenfürsten zelebrierte.

Zu dieser schlichten Feier hatten sich zahlreiche hohe Würdenträger des Klerus eingefunden, darunter der Vizeerzkanzler der Universität Löwen, Msgr. Litt, Msgr. Creusen, Msgr. Kesters, Msgr. Malmendier, Msgr. Heuschen, Msgr. Leroux, der Präsident und die Professoren des Lütticher Priesterseminars. Auch die Schwester des Jubilars, Ehrw. Schwester Marie-Regine aus Tilburg war anwesend. Der Chor der St. Lambertusschule Herstal sang die mehrstimmige Messe.

Am Donnerstag wurden in allen Kirchen der Diözese Messen aus Anlaß des Jubiläums gefeiert. Sie wurden verbunden mit Gebeten für die Gesundheit des Oberhirten der Diözese Lüttich. S. E. Msgr. Kerkhofs erhielt am 22. September 1900 aus den Händen des damaligen Bischofs Msgr. Doutreloux das Sakrament der Priesterweihe. Im Jahre 1925 wurde er zum Hilfsbischof von Lüttich ernannt und machte sich den Wahlspruch zu eigen „Weil ich Diener bin“. Bereits zwei Jahre später wurde Msgr. Kerkhofs zum Bischof der Diözese Lüttich ernannt. Sehr viele Gläubige unserer Gegend haben in den Zeiten vor und nach dem Kriege den hohen Herrn als einen gütigen, allzeit freundlichen und hilfsbereiten Oberhirten kennen gelernt, der für jeden ein väterliches Wort und wenn es nützt, eine helfende Tat bereit hatte. In St. Vith war er zuletzt anlässlich der feierlichen Eröffnung der Vitoskav im Jahre 1954. Trotzdem ihm schon damals seine Krankheit Leiden bereitete, unterhielt er sich während eines anschließend im St. Josephs-Hospital stattfindenden Essens

Gespannte französisch-tunesische Beziehungen

TUNIS. Die französisch-tunesischen Beziehungen sind erneut gespannt. In tunesischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß dieser Spannung ein ganz besonders erster Charakter beizumessen wäre und daß die Eventualität des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen nicht für ausgeschlossen gehalten werden könnte.

Der tunesische Botschafter in Paris, Habib Bourguiba jr., der von seiner Regierung nach Tunis abberufen wurde, kehrte in die tunesische Hauptstadt zurück.

Die Spannung ist durch die Weigerung General de Gaulles hervorgerufen worden, Bourguiba jr. eine Audienz zu gewähren. Der Botschafter soll, als er in der vergangenen Woche aus Tunis nach Paris zurückkehrte, mitgeteilt haben, daß er im Besitz einer Botschaft für General de Gaulle sei und soll den französischen Staatschef um eine Audienz ersucht haben.

Von tunesischer Seite verlautet, daß

General de Gaulle sich geweigert habe, den Botschafter zu empfangen und daß er den Generalsekretär des französischen Außenministeriums, Eric de Carbone, ersucht habe, den Botschafter an seiner Stelle zu empfangen.

Vor seiner Abreise nach Tunis erklärte Botschafter Habib Bourguiba auf dem Flughafen:

„Als im am 13. September aus Tunis eingetroffen war, hatte ich erklärt, daß ich Staatspräsident de Gaulle eine Botschaft des tunesischen Staatspräsidenten zu überbringen habe. Ich hatte hierzu um eine Audienz im Elysee ersucht. Daraufhin war mir geantwortet worden, daß diese Audienz zur Zeit nicht angebracht sei und daß ich die Botschaft dem französischen Außenministerium übergeben könnte. Da meiner Ansicht nach eine Botschaft eines Staatspräsidenten an einen anderen Staatspräsidenten keinem Mittelsmann überreicht werden kann, habe ich meiner Regierung berichtet, die mich heute zur Beratung nach Tunis zurückbeordert. Es ist selbstredend Sache der tunesischen Regierung, über die diplomatische Lage zu entscheiden, die sich aus dem Sachverhalt ergeben kann. Von Tunis werde ich nach New York fliegen, um mich dort der tunesischen Delegation bei der UNO anzuschließen.“

General de Gaulle sich geweigert habe, den Botschafter zu empfangen und daß er den Generalsekretär des französischen Außenministeriums, Eric de Carbone, ersucht habe, den Botschafter an seiner Stelle zu empfangen.

Vor seiner Abreise nach Tunis erklärte Botschafter Habib Bourguiba auf dem Flughafen:

„Als im am 13. September aus Tunis eingetroffen war, hatte ich erklärt, daß ich Staatspräsident de Gaulle eine Botschaft des tunesischen Staatspräsidenten zu überbringen habe. Ich hatte hierzu um eine Audienz im Elysee ersucht. Daraufhin war mir geantwortet worden, daß diese Audienz zur Zeit nicht angebracht sei und daß ich die Botschaft dem französischen Außenministerium übergeben könnte. Da meiner Ansicht nach eine Botschaft eines Staatspräsidenten an einen anderen Staatspräsidenten keinem Mittelsmann überreicht werden kann, habe ich meiner Regierung berichtet, die mich heute zur Beratung nach Tunis zurückbeordert. Es ist selbstredend Sache der tunesischen Regierung, über die diplomatische Lage zu entscheiden, die sich aus dem Sachverhalt ergeben kann. Von Tunis werde ich nach New York fliegen, um mich dort der tunesischen Delegation bei der UNO anzuschließen.“

Die Überschwemmungskatastrophe in Italien

ROM. Das Meer hat bereits einige Leichen der Autofahrer an den Strand von Tarquina an der „Via Aurelia“ geworfen die in den Fluten den Tod fanden. Die Zahl der Toten dürfte ziemlich groß sein. Dutzende von Menschen werden vermißt. Nach Angaben der Behörden liegen verschiedene Opfer möglicherweise unter der dicken Schlammsschicht, die stellenweise mehrere Meter erreicht und auf beiden Seiten der „Via Aurelia“, 100 km nördlich von Rom, Tausende von Hektar Land bedeckt. Die Behörden haben den Rettungsmannschaften die Anweisung gegeben, die Suche nach den Toten vorläufig einzustellen und den Tausenden von Flutgeschädigten zu helfen. Der Sachschaden läßt sich noch nicht abschätzen. Dutzende von Häusern sind zerstört. An die 50 Wagen wurden von den Fluten davongetragen.

In Norditalien herrscht weiter schlechtes Wetter. Die kritische Lage dauert an. Im Gebiet von Mantua, wo der Po die Alarmgrenze überschritten hat, steigen die Flüsse und Seen weiter an.

Ein Sturm von ungewöhnlicher Heftigkeit tobte am Dienstag über Ferrara, wo der Po ebenfalls die Gefahrenzone überschritten hat. Im Gebiet von Ve-

längere Zeit angeregt und verständnisvoll mit den eingeladenen hiesigen Persönlichkeiten. Trotz seiner schweren Krankheit verwaltete S. E. Msgr. Kerkhofs weiter mit Umsicht und väterlicher Fürsorge seine Diözese, bis er im Jahre 1958 seinem Koadjutor, Msgr. Van Zuylen die Verwaltung der Diözese übergab.

Die hohen Verdienste S. E. Msgr. Kerkhofs können nicht besser gewürdigt werden als es S. E. Msgr. Van Zuylen in einem am vergangenen Sonntag in allen Kirchen der Diözese verlesenen Hirtenbrief getan hat, dem wir folgende Sätze entnehmen:

Der 22. September des Jahres 1900 war für unsere Diözese ein ganz besonderer Gnadentag. An diesem Tage wurde in der Kapelle der bischöflichen Residenz in Lüttich unser hochwürdigster Herr Bischof Ludwig Kerkhofs von Monsigneur Doutreloux, dem großen Sozialapostel, zum Priester geweiht. Der junge, kaum 22-jährige Priester stammte aus Val-Meer. Als Student des Lütticher Seminars besuchte er in Rom das belgische Kolleg und setzte dann seine theologischen Studien an der Gregorianischen Universität fort. Nachdem er Priester geworden war, erwarb er den Dokortitel der Theologie.

S. Exz. Msgr. Rutten, Nachfolger von Monsignore Doutreloux, übertrug ihm sogleich die für die Diözese so äußerst wichtige Aufgabe der Ausbildung der jungen Priester und ernannte ihn zum Professor der Theologie an das Große Seminar nach Lüttich, dessen Präsident er 1921 wurde.

Fortsetzung Seite 3

Tito greift Belgien an

NEW YORK. Als zweiter Redner der UNO-Versammlung ergriff der jugoslawische Präsident Tito das Wort. Er verteidigte den vorigen Jahr von Chruschtschow eingebrachten Abrüstungsplan. Das Verlangen der Bundesrepublik nach Atomwaffen sei beängstigend. Dann setzte sich Tito für eine unter der Kontrolle der Vereinten Nationen durchgeführte Volksbefragung in Algerien ein.

Bezüglich des Kongos erklärte Tito: „Belgien trägt zweifellos eine ganz besondere Verantwortung an den bedauerlichen Vorkommnissen im Kongo und ein Teil dieser Verantwortung wird von denen mitgetragen, die die belgische Handlungsweise unterstützt oder geduldet haben.“ Die Hilfe der Vereinten Nationen im Kongo sei nicht genügend wirksam gewesen. Es habe Unterlassungen und Lücken in der Anwendung der Entschlüsse der Vereinten Nationen gegeben.

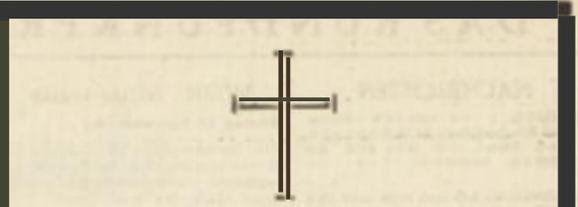
Wie verlautet, wird der belgische Vertreter erst zum Schluß der zahlreichen, eingetragenen Rednern das Wort ergreifen, um es ihm zu ermöglichen, auf alle den Kongo betreffenden Äußerungen zu antworten.

Mobutu verlangt Abzug der Kontingente Guineas und Ghanas

Es geht um die Verhaftung Lumumbas LEOPOLDVILLE. Nachdem das von Oberst Mobutu eingesetzte Studentenkollegium seine Arbeit aufgenommen hat und dieses von der Regierung Ileo anerkannt wurde, bleibt das Hauptproblem das Schicksal Lumumbas. Bekanntlich liegt ein Haftbefehl gegen den abgesetzten Erstenminister vor, jedoch konnte dieser nicht in die Tat umgesetzt werden, weil Lumumba sich unter dem Schutz der ghanesischen und guineesischen UNO-Truppen gestellt hat. Mobutu verlangte nunmehr den sofortigen Abzug dieser Truppen, weil sie am Donnerstag die Verhaftung Lumumbas verhinderten. Mobutu ist im Besitz von Unterlagen, welche beweisen, daß diese UNO-Kontingente mit Lumumba zusammenarbeiten.

Nachrichten AUS UNSERER GEGEND

Sonntagsdienst für Ärzte am Sonntag, 25. September Dr. Schorkops, Klosterstraße, Tel. 405



Das Diamantene Priesterjubiläum S. E. des Bischofs

Fortsetzung von Seite 1 Als S. Exz. Msgr. Rutten 1924 seinen Weibbischof, Monsignore Lamine, verlor, bat er den Hl. Vater, ihm an Stelle Kanonikus Kerkhofs zu geben...

unauslöschlichen Merkmal, das ihn befähigt, eng vereint und gleichförmig mit Jesus, das Priesteramt auszuüben; - ein Mensch, mit der Macht ausgestattet...

einmütig in einer Dankkundgebung vereinigen. Sie danken Gott, daß Er den verehrten Jubilar zum Priester berufen hat...

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute gegen 13 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, meine herzengute Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Nikolaus Pflips

Hedwig geb. Jetzen zu sich in die Ewigkeit abzubringen. Sie entschlief sanft und gottergeben nach längerer schwerer Krankheit, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 36 Jahren.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten: Nikolaus Pflips und Sohn Eric, Ihr Vater: Joh. Heinr. Jetzen, Ihre Schwiegereltern: Joh. Pflips und Frau Anna geb. Christen...

ST.VITH, Emmels, Manderfeld, Losheim, Brüssel, den 22. September 1960.

Die feierlichen Exequien finden statt am Montag, den 26. September, um 9.30 Uhr, in der Pfarrkirche zu St.Vith. Anschließend geleiten wir sie zu Grabe. Abgang vom Sterbehaus um 9 Uhr.

Tontaubenschüssen für Amateure in Kaiserbaracke

Jeder kann mitschießen RECHT. Eine sehr interessante Veranstaltung, der ein voller Erfolg zu wünschen ist, wird am kommenden Sonntag 23. September, nachmittags ab 2 Uhr in der Nähe der Gastwirtschaft B. Theissen Kaiserbaracke durchgeführt...

Kodi- und Nähkurse in der Städtischen Volksschule

ST.VITH. Die Stadtverwaltung St.Vith teilt mit, daß demnächst, wie in jedem Jahre, in der Städtischen Volksschule Koch- und Nähkurse für schulentlassene Mädchen abgehalten werden.

Verkehrsunfälle

ST.VITH. Am Mittwoch mittag gegen 1 Uhr geriet der Wagen des W. K. aus St.Vith in der Hauptstraße, als die Bremsen versagten, auf den Bürgersteig. Der Wagen beschädigte ein dort stehendes Fahrrad und zwei am Straßenrand parkende Personenvagen.

Sitzung des St.Vith Stadtrates

ST.VITH. Am kommenden Dienstag, dem 27. September findet um 8 Uhr abends eine Sitzung des St.Vith Stadtrates statt. Einziger Punkt der Tagesordnung: Polizeiverordnung über die Benutzung der Bürgersteige.

Mitteilung an die Invaliden der beiden Kriege

(Militär- und Zivilinvaliden) Das Sekretariat der O. N. I. G., Bezirkskommissariat Verviers, erinnert seine Angehörigen daran, daß eine Sprechstunde für ihre Anliegen stattfindet: Am 1. und 3. Freitag jeden Monats, von 10 bis 13 Uhr, im Rathaus, in M A L M E D Y.

Gefunden

ST.VITH. Folgende gefundene Gegenstände können bei der Stadtverwaltung St.Vith abgeholt werden: 1 Damenregenschirm, 1 lederner Sattelüberzug.

Geschl. Gemeindebüros

RECHT. Anlässlich der Kirmes bleiben die Büros der Gemeindeverwaltung Recht am kommenden Montag und Dienstag geschlossen. Lediglich das Standesamt ist an beiden Tagen von 11 bis 12 Uhr morgens geöffnet.

Prophylaktische Fürsorge

ST.VITH. Die nächste kostenlose Beratung findet statt, am Mittwoch, dem 25. September von 9.30 bis 12.00 Uhr Neustadt, Talstraße. Dr. Grand, Spezialist

MARKTBERICHTE

VIH. SCHWEINE- und KRAMMARKT von St.Vith am 20. 9. 1960 Tragende Kühe: 12.000 bis 15.000 Fr.; Tragende Rinder: 9.000 bis 12.000 Fr.;

MITTEILUNGEN DER VEREINE

Touristisches Freundschafts- und Werberallye des A. M. C. St.Vith

Wie schon bekannt gemacht wurde, veranstaltet der A.M.C. St.Vith am 9. Oktober sein diesjähriges Herbrallye, das als Regelmäßigkeitsfahrt und als touristische Veranstaltung gilt.

St. Michels-Markt in Büllingen

Vor kurzem trat der Markt-Ausschuß zusammen um über die Durchführung des diesjährigen Marktes am 4. 10. 1960 zu beraten. An der bewährten Organisation wurden keine Änderungen vorgenommen.

Avis aux Invalides des deux guerres

(Militaires et Civils) Le Secrétariat de l'O. N. I. G., Comité d'Arrondissement de Verviers, rappelle à ses ressortissants qu'une permanence est ouverte à leur intention: Le 1er et le 3ème Vendredi de chaque mois, de 10 à 13 heures, à l'Hôtel de Ville de M A L M E D Y.

Die Stille Stunde

BESSER IST ES, AUF DEN HERRN ZU BAUEN ALS AUF MENSCHEN

Gedanken zum Sonntag

Hilfe beim Beten

Es gibt Menschen und Gebetbücher, die als selbstverständlich voraussetzen, das Beten sei schön und vor allem leicht. Das mag für manche Menschen zutreffen. Aber geben wir es ruhig zu: Nicht alle von uns können uns zu ihm hinwenden. Wir wollen deshalb heute einmal sprechen über einige Schwierigkeiten und einige Hilfen beim Beten.

Zunächst von den Schwierigkeiten. Man hört mitunter sagen: „Gott ist mir so fern.“ Beim Beten suchen wir nach ihm. Wir wollen uns bei ihm ausprechen über Freude und Leid. Wir wollen bei ihm Trost und Hilfe suchen für unsere Not. Aber schon dieser Gang zu Gott kann manchen schwer werden. Für viele Menschen ist Gott so blaß und unwirklich wie Luft. Sie wissen so wenig von ihm, sie denken so selten an ihn, und er bedeutet so wenig in ihrem Leben. Selbst bei gläubigen Menschen kann es vorkommen, daß sie trotz allen Betens noch immer kein richtiges Vertrauen zu ihrem Gott gefunden haben. Er ist ihnen immer noch ein großer Unbekannter, ein Fremder, ein Unsichtbarer. Man sagt ihnen, sie seien seine Kinder. Sie fühlen nichts davon. Wenn sie vor ihm stehen, sind sie beklommen und verlegen. Sie wissen nicht recht, wie sie sich vor ihm benehmen sollen, und sie helfen sich gewöhnlich mit einem Gebetbuch. Aber sie merken, daß das nicht immer die Sprache ihres Herzens ist. Sie fühlen sich in die Rolle gezwängt, eine wohlgesetzte Festansprache vorzulesen.

Andere beten deshalb nur mit einem gewissen Unbehagen, weil sie nicht einsehen, wozu sie beten sollen. Sie denken im stillen bei sich, es gehe eigentlich ohne das Gebet. Nachdem Gott die Welt erschaffen habe, könne sie von allein weiterlaufen. Alles geht ja nach eternen Gesetzen. Regen und Sonnenschein, Tag und Nacht, Frühling und Sommer kommen von selbst, ohne daß wir darum bitten. Sie denken: „Ich bin jung und gesund. Es geht mir nicht schlecht. Wozu soll ich also beten? Ist es nicht überflüssig? Und selbst wenn mir etwas fehlen sollte, selbst wenn Gott einmal in das Triebwerk des Weltlaufes eingreifen müßte, um ihr zu helfen, muß ich es denn nicht? Er ist doch allwissend und braucht nicht erst davon benachrichtigt zu werden, wenn mir etwas notwendig habe.“

Und nicht wenige sind des Betens überdrüssig geworden. Sie sagen: „Es ist ja doch nicht.“ Sie waren in Not, waren arbeitslos und suchten eine Anstellung, sorgten sich um ein krankes Kind, hatten ein Examen zu bestehen. Sie haben sie gebetet. Nicht nur einmal. Sie haben vielleicht eine Novene gemacht. Und es hat nichts geholt. Ganz Neues haben sie sich gewünscht. Sie wollen sich nicht darauf besinnen. — Ist es nicht so, wenn wir beten? Sind uns dann nicht auch solche Gedanken aufgestiegen? Darum wollen wir jetzt überlegen, was da zu tun ist.

Die Hilfe ist der Gedanke: „Ich muß zu Gott.“ Gott mag für unser Auge in erreichbarer Ferne stehen. Die Menschen können ihm leicht aus dem Wege gehen. Wenn das ganze Leben lang an ihm vorbeistreichen. Und dennoch müssen sie zu ihm. Einmal wird alles versinken, was jetzt noch zwischen ihm und uns steht. Einmal wird es so kommen, daß nur noch zwei sich gegenüberstehen: Gott und du. Für eine Ewigkeit wirst du in ihm dein ein und alles Leben oder auch nicht. Das wird davon abhängen, wie du in diesem Leben zu ihm andest. So ist es für dich die Lebensfrage, hier auf Erden schon zu ihm in ein inniges Verhältnis zu kommen. Ich muß zu Gott.“ Gleichgültig ob das leicht oder schwerfällt. Du wirst nie irgendwo anders erreichen als im Gebet. Gott hat dich ohne dein Zutun erschaffen. Um dich zu erlösen, kann er

dir die Mitarbeit nicht schenken. Gebet ist Mitarbeit. Arbeit ist kein Vergnügen. Gebet ist Arbeit deiner Seele. Du mußt etwas denken. Du mußt etwas wollen. Du mußt etwas erkämpfen. Du mußt dich wehren gegen Zerstreuungen, gegen Ueberdruß und Ermattung. Du mußt ringen, wie Jakob mit dem Engel in der Morgenfrühe, und ihm sagen: „Ich lasse dich nicht, ehe du mich gesegnet hast.“ (Gen. 32, 24). „Das Himmelreich leidet Gewalt und nur Gewalttätige reißen es an sich.“ (Mt. 13, 12). Gott hat sich sozusagen vor uns versteckt wie ein kostbarer Schatz im Acker. Nur wer ihn sucht, soll ihn fin-

den. Nur wer danach gräbt soll ihn heben. Lange wirst du nach Gott ausschauen und nichts von ihm sehen. Lange wirst du anpochen, und er wird dir nicht auf tun. Bis er gesehen hat, daß dir alles daran liegt, ihn zu finden. Dann werden die Scheidewände allmählich abgetragen. Dann wirst du zuweilen seine beglückende Nähe spüren, eine Antwort hören und in seiner Liebe geborgen sein. Das haben noch alle betenden Menschen erfahren.

Zum rechten Beten gehört sodann auch eine gewisse Vorbereitung. Wenn du zu jemand auf Besuch gehst kommst du auch nicht Hals über Kopf zur Tür hereingesprungen. Unterwegs bist du schon in Gedanken dort wo du hin willst. Du konzentrierst dich schon in etwa geistig auf den Besuch. So mußt du auch schon vor dem Gebet in einer Atmosphäre des Gebetes leben. Du wirst nie aus den Zerstreuungen herauskommen, wenn du dich vor dem Beten nicht aufrütelst: „Was will ich jetzt tun? Beten! Vor Gott hintreten.“ Also dich darauf besinnen, daß er da ist, dich darauf besinnen, welche Anliegen

du ihm empfehlen willst. Und wenn du dann trotzdem bemerkst, daß alle deine Gedanken wieder durchgebrannt sind, dann mit Geduld und Festigkeit sie wieder zurückholen. Noch eins: Gottes Geistigkeit ist für uns unfaßbar. Das weiß Gott noch viel besser als wir. Darum ist er Mensch geworden, ein Kind auf den Armen seiner Mutter, ein leidender Mensch am Kreuz. Wollte er damit nicht auch für unser Beten einen Wink und eine Hilfe geben? Daß wir uns im Gebet zunächst an die wenden, die uns menschlich am nächsten stehen? An die Gottesmutter, und von ihr uns dann zu ihrem Sohne geleiten lassen. Zum Kind in der Krippe. Zum lehrenden Heiland. Zum Gekreuzigten und Auferstandenen. Zum Heiland im Tabernakel. Und von der in Menschengestalt erschienenen Liebe werden wir dann weitergeführt zum Vater und Heiligen Geist.

Ist das Beten wirklich überflüssig, weil alles von selbst geht? Kommt alles so, wie es kommen muß? Unser Glaube belehrt uns eines anderen. Gott hat die Welt nicht als einen Mechanismus hingestellt, der von selbst abläuft. Er muß

eingreifen, lenken und regieren und erhalten. Wie kleinen Menschen lassen die Welt auch nicht laufen, wie sie mag. In unserem Haushalt, unserem Wirkungskreis, unserem Denken, Wollen und Schaffen greifen wir ständig in ihren Gang ein. Und das sollte Gott nicht können? Freilich so, daß wir das mit Händen greifen können, wird er es selten tun. Wunder sind nicht für den Alltag. Aber in die Welt unserer Gedanken und Entschlüsse greift er mächtig ein. Und gar in der Welt des Glaubens und Liebens wo wir auf ihn zuwandern! Da können wir keinen Schritt ohne ihn tun. „Ohne mich könnt ihr nichts tun“ (Joh. 15,5). Wir brauchen seine Gnade, und die gibt er uns nur im Gebet. Es hat auf unserer Erde ein einzigesmal ein Mensch gelebt, für den es keine Geheimnisse gab, dem Einblick in den Weltenlauf gewährt war. Der konnte auch sehen, ob alles von selber geht, oder ob Gott in seiner Weltregierung doch alles von unserem Gebet abhängig macht hat. Dieser Mensch kam nicht zur Auffassung, daß das Gebet überflüssig sei. Er hat auch nicht nur alle Sonntage gebetet. Wenn seine Jünger wie keiner zuvor. Wenn seine Jünger todmüde in den Schlaf sanken, raffte er sich auf und ging hinaus zum Beten, die ganze Nacht. Nichts hat er uns so eingeschärft, als daß wir beten müssen, ohne nachzulassen. An drastischen Beispielen hat er gezeigt, daß wir Gott nie ungeliebt kommen. Damit hat der Heiland nicht jedem Gebet, sondern nur dem, das in seinem Namen geschieht, sichere Erhöhung versprochen. Wenn Gott es gut mit uns meint, darf er uns nicht alles geben, was wir erbitten. Denn nicht alles ist zu unserem Heile. Beim Gebet um irdische Dinge fügen wir am besten bei: „Wenn es so dein Wille ist.“ Um was wir bitten sollen, und worin wir sicher erhört werden, lehrt uns das Vaterunser. Nur müssen wir Vertrauen und Ausdauer haben.

Und dann schließlich: Denk beim Beten auch an andere! Gewiß sollen wir vor allem für unsere Anliegen beten. Aber ist nicht ein Grund, warum wir bei Gott keine Barmherzigkeit finden, daß wir beim Beten gegen andere unarmherzig sind? Man kann sich auch heute noch in seinem Glück von der Not anderer und breiter Volksschichten abkapseln. Aber über diese Mangelhaftigkeit der Ischächtigen kommen. Wer sein Leben und Beten nur nach dem eigenen Wohlbehagen einrichten will, paßt nicht mehr in unsere Welt hinein. Die Not hat uns gelehrt, daß wir zusammengehören. Nicht wie die Körper eines Sandhaufens, sondern wie ein Organismus in dem ein Glied für das andere sorgt und leidet. Geht in unserem Volk alles von selbst, und gibt es keine Not mehr? Durchwandern wir im Gebet doch ein-

Solange die Sonne noch scheint

Auf dem Bahnsteig wartet ein alter Mann. Er lehnt sich mit dem Rücken gegen die warme Wand und starrt in das Land hinaus. Rund um den See glüht in tausend Farben der Herbst. Das Schilf knattert im Wind, die Wege sind leer, die Fenster der Hotels mit Brettern verschalt. Der Sommer ist zu Ende. Für den alten Mann ist es der letzte auf diesem Bahnhof. Fünfzig Sommer hindurch stand er hier, lud die Koffer auf seine Schultern und trug sie durch das Dorf. Viele kannte er, Menschen und Koffer, sie kamen immer wieder und wurden dabei alt und brüchig wie er. Eines Tages, vor Jahren, streifte sein Herz. Es passierte, als er einen Rucksack und zwei Hutschachteln trug. Es wurde ihm schwarz vor den Augen.

„Was haben Sie?“ fragte das Mädchen erschrocken. Sie war jung und müd und kam geradewegs aus der Stadt. „Nichts, was soll ich haben?“ wehrte er sich verlegen. „Die Beschäftigung ist zu schwer für Sie alten Mann“, sagte sie und nahm ihm den Rucksack ab. Damals starb er fast vor Scham.

Auch der Arzt hatte für ihn keinen Trost. „Höre auf“, sagte er. „Schluß jetzt mit dem Koffertragen, du hast ausgedient.“ Er wollte es nicht hören und glauben und stand auch den nächsten Sommer wieder auf dem Bahnsteig. Aber es wurde nichts mehr Rechtes daraus. Die Beine zitterten ihm und am Abend schlug sein Herz so, daß er keinen Schlaf mehr fand. Dann kam das Mädchen wieder, sie hatte einen kleinen Hut auf dem Kopf und sie trug weiße Handschuhe. Er erkannte sie sofort und zog seine Kappe. Aber sie sah über ihn hinweg und ein junger warf ihren Koffer wie einen Ball auf seine Schulter und zeigte ihr dabei lachend seine Zähne.

Da entschloß sich der alte Mann, diesen Herbst Schluß zu machen. Und nun stand er da zum letztenmal. Die Sonne hatte keine Wärme mehr, der Himmel war blaß, die Luft kalt und die Züge leer. Worauf warte ich noch, worauf eigentlich, fragte er sich. Er wußte es nicht. Es war nur so schwer zu sagen, ich kann nicht mehr. Er hoffte, Worauf? Nun, vielleicht kam gerade heute, mit diesem Zug, jenes Mädchen an und

sagte: Wie dumm von mir, ich dachte damals tatsächlich, daß Ihnen mein Rucksack zu schwer sei. Ich habe heute zwei Koffer, sicherlich geht es, nicht wahr?

Sicherlich, natürlich, würde er sagen und lieber sterben. Aber warum sollte sie gerade sie jetzt im Herbst nochmals an den See kommen? Ja, warum eigentlich nicht? Die Welt ist doch volle Merkwürdigkeiten, warum soll gerade das nicht geschehen? Der alte Mann wartet und hofft. Er lehnt mit dem Rücken an der warmen Wand, der Wind tanzt mit dem Welken Laub um seine Beine. Auf den feuchten Gräsern glitzern perlende Spinnweben und über seinem Kopf zieht ein Schwarm verspäteter Schwalben nach dem Süden. Dann kommt der Zug. Eine kleine Rauchfahne schwebt über den Wiesen und fauchend kriecht ein schwarzer Wurm auf die Station zu.

Da rollt die Lokomotive heraus, Sie stößt geballten Dampf aus ihren Ventilen. Die Bremsen kreischen, die Räder bleiben stehen. Eine Tür fliegt auf, Fenster rasseln nieder und eine gähnende Stimme ruft: „Sterndorf am See, Sterndorf am See!“ Die Augen des Stationsvorstehers und des alten Mannes gleiten über den Zug. Der Vorsteher lächelt und entblößt seine Lippen über der Trillerpfeife. „Na“, sagt er und hebt seinen Stab, „wo ist dein Gast!“

„Vielleicht...“ hofft der andere. „In drei Stunden kommt der Expres“, tröstete der Vorsteher. Der Schaffner schwenkt seinen Arm, der Stab leuchtet auf. Da stößt jemand im letzten Wagen die Tür auf. Ein Koffer wird sichtbar.

„Da, da“, ruft der alte Mann und eilt über den Bahnsteig. Die Trillerpfeife warnt, der Schaffner ruft, das Gestänge der Lokomotive erstarbt mitten in der beginnenden Bewegung. Da ist sie, da ist sie, das blühende, junge, frühlingshafte Mädchen, frohlockt das müde Herz des alten Mannes. Er faßt nach dem Koffer und greift in den finsternen Waggon. „Kommen Sie, rasch“, sagt er und Augen und Mund strahlen. Sie ist es aber nicht. Eine welke, müde Hand klammert sich an ihn mit zitternden, morschen Beinen verläßt ein Greis den Zug.

„Da bin ich“, sagt er. Der Vorsteher

hebt mit bösem Gesicht erneut den Stab und stößt in seine Trillerpfeife. „Na also“, atmet der Greis erleichtert auf und lehnt seinen Körper gegen einen Bambusstock. „Da bin ich nun.“

„Ja, da sind Sie“, wiederholt der alte Träger und versucht, den Koffer auf seine Schulter zu nehmen. Sein Gesicht ist grau, die Freude in seinen Augen gestorben. Der Koffer ist schwer, wie mit Steinen gefüllt.

„Wohin?“ fragte der Träger und seine Stimme klingt, als wäre sie tausend Jahre alt. Der Greis hört ihn nicht.

„Na also, na also“, seufzt er und drückt eine Hand gegen das Herz.

„Wohin?“ ruft nun der alte Träger lauter und nähert dabei seinen Mund dem Greisenohr. Der andere verharrt im Schritt und zeigt ihm seinen zahllosen Mund. „Tja“, sagt er, „damit ist es nun vorbei. Wohin, wohin, das ganze Leben hieß es immer nur wohin. Nun setze ich mich hier zur Ruhe für immer. Die Welt ist für mich tot, ich brauche nichts mehr von ihr. Es war meine letzte Fahrt. Stellen Sie den Koffer ab.“

Der alte Träger nickt und tut es. „So“, sagt er höflich. Sein krankes Herz rast und die Augen sehen nur noch den dampfenden Nebel am See.

„Und nun?“ fragt er und trocken den Schweiß von seiner Stirne.

„Nun“, der Greis stemmt den Stock in den Boden und nickt ihm zu. „Gehen wir in den Herbst hinein, irgendwohin, begleiten Sie mich.“

„Gut, gut“, sagte der alte Träger und betrachtet wehmütig den brüchigen zerbeulten Koffer, „und er, was geschieht mit ihm?“

Der Greis dreht sich um. Um seine Augen tanzen ein paar lustige Falten. „Den lassen wir stehen“, sagt er, „er ist schwer.“

„Aber... versucht der andere einzuwenden. Doch der Greis winkt nur ab. „Kommen Sie“, sagt er greinend, „gehen wir, solange die Sonne noch scheint.“

Gut denn, gut denn, nickt der alte Mann, seine Hand umspannt nochmals den Koffergriff. Die Augen wandern über den Bahnsteig und die Schienen entlang, dann geht er müde hinter dem Greis her mitten in den düsteren Herbst hinein.

TROST

Es sind gar manche Kummerpfade
Nur Umweg, sonnenwärts gelenkt.
Drum sei getrost. Dir ist geschenkt
Gottes Gnade.

Du Körnchen Staub im Weltgetriebe,
Du bißchen Glück, Du Handvoll Gram,
Nie kam die Stunde, die Dir nahm,
Gottes Liebe.

Des Nachbars lautes Glück hienieden
O gönne es ihm mit bestem Sinn!
Denn Dir bleibt größerer Gewinn:
Gottes Frieden.

Nur zu, auch Du darfst Wünsche hegen,
Was wir das Leben ohne Traum?
Schau, golden blüht im Wundenbaum
Gottes Segen.

KLARE MEYERCKE

Für Sie, die es nötig haben ist
Extrait de SPA
Ihr Stärkungsmittel

mal die Armenviertel und Mietskasernen, die Krankenhäuser und Operationsäle, die Sterbezimmer, die Armen- und Waisenhäuser, die Gefängnisse und Zuchthäuser. Schreiten wir doch einmal die Gräberreihen unserer Millionen gefallener Soldaten ab, von denen viele schon vergessen sind. Schauen wir uns um in unserer nächsten Nähe, bei unseren Bekannten, unseren Nachbarn. Sind da keine Kämpfenden und Leidenden, keine Versuchten, keine Irrenden und Gefallenen? Geht bei denen alles von selbst, sind die alle auf dem Wege zu Gott? Bleibt in unserem Volk nicht trotz des Wirtschaftswunders ein Berg von Not, Unglück, Sünde und Schuld, den unsere Aktivität nicht abtragen kann?

Das Händerühren bringt uns nicht aus Ziel. So muß wohl das Händerücken dazukommen. Wir müssen wieder zu dem geben, der überall helfen kann, wo man sich helfen lassen will. Wenn auch nicht immer so, daß er uns die Bürde abnimmt, dann doch so, daß wir sie in Ergebung tragen und uns damit den Himmel verdienen.

DER PRAKTISCHE LANDWIRT

Ein bäuerliches Zeitproblem Vor- und Nachteile der maschinellen Kartoffel-Vollernte

Die verschiedensten technischen Ansätze liegen dafür vor, genauso wie bei der Zuckerrübenerte, den gesamten Erntevorgang für Kartoffeln zu mechanisieren. Boden und Klima setzten jedoch in unsern Breiten bisher gewisse Grenzen, die durch Entwicklung technischer Mittel zu überbrücken versucht wurden. Ein nasser, schlecht siebfähiger Ackerboden, Steine und Kluten darin, erschweren das Sieben und Auslesen, erhöhen den Arbeitsaufwand zum Aus-sortieren des Abganges und es ergab sich kein nennenswerter wirtschaftlicher Erfolg, also auch keine Kostenersparnis. Dagegen hat es der Landwirt an der Hand, einen nicht unerheblichen Teil der Hindernisse selbst zu beseitigen. Zur Verklüftung neigender Boden muß rechtzeitig und sorgfältig behandelt werden, damit bis Erntebeginn die Gare erhalten bleibt. Steine lassen sich in ein bis zwei Jahren durch regelmäßiges Auflösen beim Pflügen und Eggen fast restlos entfernen und das sollte eigentlich schon längst geschehen sein. Die Reihen müssen möglichst genau gerade gezogen werden, ehe die Kartoffeln zum Auslegen kommen und während der ganzen Zeit unkrautfrei bleiben. Nach Möglichkeit sollte nach der Winterfurche im Herbst der Boden mit einem bis in genügende Tiefen vordringenden Mittel gegen Unkraut und Bodenschädlinge behandelt werden, das vor allem die Unkrautsamen und -wurzeln vernichtet. Das sind die grundsätzlichen Vorbedingungen für eine wirtschaftliche Mechanisierung der Kartoffelernte.

Es hat sich nun ergeben, daß ein weiteres Haupthindernis für maschinelle Kartoffelernte ursächlich beim Landwirt ebenfalls zu suchen ist: das verschieden tiefe Auslegen der Saatkartoffeln. Das Rodeschar muß dann auf die tiefmögliche Lage der Erntekartoffeln eingestellt werden und dadurch wird der Erntefall für die Sieborganen zu groß, so daß das Absieben bei normaler Schleppergeschwindigkeit nicht mehr zu schaffen ist. Der Schlepper muß also langsamer fahren, die Flächenleistung wird je Stunde geringer, die mechanische Rodung also unwirtschaftlich. Auch dieses Hindernis läßt sich also beseitigen. Maßgebend hierfür ist die Tatsache, daß bei Auslegen in 5 cm Tiefe rund 750 Tonnen Erde, bei 10 cm Tiefe

aber schon 1000 Tonnen Erde und bei 15 cm 1500 t Erdabsiebung notwendig wären. Auf steindurchmichten Böden ist natürlich der Steinanteil entsprechend groß. Er wächst gewöhnlich mit zunehmender Bodentiefe. In Mittelgebirgs-lagen des Jura, Schwarzwaldes, der Eifel, des Alpenvorlandes, Thüringens und des Harzes ist deshalb eine Tiefe von 5 cm Tiefe, je tiefer außerdem die Kartoffel unter 10 cm gepflanzt wird, desto eher besteht die Gefahr der Rhizotonia-solani-Erkrankung, des späteren völligen und zu frühen Absterbens des Krautes.

Ein weiterer wichtiger Punkt, der bisher gegen die Kartoffel-Vollernte angeführt worden ist, ist der Abgang von Kartoffeln mit dem Kraut. Gleichmäßig tief gepflanzte Kartoffeln lassen das Kraut auch gleichmäßig absterben, während Kartoffeln nur an solchem Kraut haften bleiben und über den Krautabgang verloren gehen, das noch nicht restlos abgestorben war. Auch dieser Punkt läßt sich ohne weiteres vermeiden. Beschädigungen an Kartoffeln, die mechanisch geerntet worden sind, treten nur dann auf, wenn sie zu tief gepflanzt waren. Zu tief gepflanzte Kartoffeln sind empfindlich, es treten in größerem Umfang auch Druckstellen auf, die sich erst beim Schälern erkennen lassen. Auch dieser Nachteil ist also vermeidbar.

Technisch gesehen haben sich einreihige Sammelroder gegenüber einreihigen Vorratsroder um etwa 30 bis 40 Prozent in der Flächenleistung unterlegen gezeigt, weil die Sieb- und Trennorganen beim Sammelroder doch eine intensive Arbeit verrichten, so daß eine unnötige Verlängerung der Ernte eintreten kann, die unter Umständen bei spät reifenden Sorten in den frostgefährdenden Zeitraum hineinreichen würde.

Außerdem kann sich die Siebfähigkeit des Bodens innerhalb einer Reihe mehrfach ändern und ebenso wechselhaft kann der Unkrautbesatz sein, sowie die Anteile an faulen und kranken Kartoffeln. Wird nun bei der Sammelernte die Fahrgeschwindigkeit verändert, um sich den Verhältnissen besser anpassen zu können, muß wiederum aufmerksam darauf geachtet werden, daß auf Schüttele- und Rüttelsieben, auf -ketten und -stäben möglichst lange das schützende

Erdpolster mitgenommen wird, um Beschädigungen der Knollen zu vermeiden.

Für die Krauttrennung werden Krautbänder verwendet, bei den Trommelmaschinen Krautfangstäbe, die das Kraut abführen. Einige Maschinen führen mit verschiedenen Krauttrennorganen gesondert das lange, sperrige Kraut und kleine Krautstengel mit Unkraut und Erdkluten ab. Das Krautschlagen erschwert an Sammelmaschinen unnötig das Auslesen, wenn kein getrennter Abgang für kleine Stengel eingebaut ist. Die Krautreste befinden sich dann mit im Kartoffelstrom und müssen einzeln von Hand wieder herausgelesen werden. Dagegen ist das Trennen von Knolle und Kraut in der Maschine einwandfrei gelöst. Viel schwerer ist dagegen das Problem zu lösen, wie die Maschine Kluten und Steine von den Knollen trennen und unterscheiden soll. Nach den bisherigen Erfindungen war ein exakter Trennvorgang im Dauerbetrieb nicht erzielbar, so daß der Mensch weiter eingeschaltet bleiben mußte. Immerhin können per Hand durch gezielten Griff auch mehrere Stücke greifen, so daß sich bis zu 100 per Minute erzielen lassen. Immerhin sind dafür meistens zwei bis drei Personen nötig, und es kann von einer Vollmechanisierung so lange nicht gesprochen werden, als sie betrieblich geworden sind. Treten nun große Anteile kleiner Beimengungen (Steine, Erdbrösel, kurzes Unkraut) auf, muß auf das Herausnehmen der Knollen und nicht der Beimengungen übergegangen werden. Dabei wird möglich, daß schon die erste Sammelperson durch Raffan rund 500 bis 700 Knollen mit beiden Händen und Unterarmen entnehmen kann oder sie auf das Kartoffelband schiebt, während die Beimengungen weiterlaufen.

Bei einem Ertrag von 250 Doppelzentner je Hektar und bei einer Fahrgeschwindigkeit von 3 Kilometer je Stunde laufen in einer Minute ungefähr 1000 Knollen durch die Maschine. Betragen die Beimengungen 25 Prozent, sind in einer Minute 250 Stück auszusondern, wozu vier Personen gehören müßten.

Es ist daher anzunehmen, daß bei richtiger Vorbereitung des Feldes, richtigen Pflanzen und Beachtung der übrigen Punkte der Sammelernte nach weiterer technischer Durchentwicklung in Zukunft die Vollmechanisierung der Kartoffelernte ermöglichen könnte, wenn es gelingt, die Knollen einmal ohne Beimengungen zu ernten, Personen gegenüber jetzt einzusparen und Beschädigungen an den Knollen unmöglich zu machen. Heute arbeitet er bereits ausreichend bei der Futter- und Industrie-Kartoffelernte, aber die vorhandenen Grenzen, die für den Einsatz zur Saat-

Sparsamkeit trotz Futtersegens

Die bisherigen trockenen und nassen Jahre sind Beispiele

Eine große Heuernte, reichlich Nachmahd, viel Rübenblatt, gute Futterrüben und schließlich noch gut geratene Stoppelsaat, dies zusammen soll die aller Futternot entheben und es unnötig machen, allzu häuslicherisch mit dem Futterseggen umzugehen. Kam man nach dem Dürrejahr 1949 doch noch durch den Winter, wenn vielfach auch mit Hängen und Würgen, und unter Zukauf von vielem Kraftfutter, so sollte man das mit der guten Futtergrundlage jetzt ganz bequem schaffen.

Gewiß kann man es auch, wenn man nur an den Winter selbst denkt und einen normalen Verlauf voraussetzt. Dann möchte es wenig bedeuten, wenn ein Teil des Rübenblatts nicht eingesäuert wird, wenn die Stoppelsaat zum Umpflügen stehenbleibt und mit den Heugaben von Anfang an großzügig verfahren wird. Meistens aber haben derartige üppige Futterjahre in irgendeiner Form einen schlechten Nachfolger. Auf die große Futterernte 1950 folgte das Dürrejahr 1951, das viel leichter zu überwinden gewesen wäre, wenn man die Reserven des Vorjahres besser zusammengehalten hätte. Gar nicht selten blieb 1951 ein Teil des Rübenblattes ungenutzt und aus der Futterstoppelsaat wurde eine simple Gründüngung. Etwas weiter zurück schon liegt die glänzende Futterernte von 1953, die kaum unterzubringen war. Wenige Monate später begann dann der Kahlfröstdwinter von 1954 mit seinen riesigen Auswinterungen, wobei auch Landsberger Mischung, Klee und stellenweise sogar Luzerne miterfaßt wurden. Dazu setzte das Frühjahr sehr spät ein, und die Ueberbrückung der Futterlücke wurde eine teure Angelegenheit. Was nun im kommenden Winter oder Vorsommer passieren wird, das läßt sich zwar im voraus nicht sagen. Aber die Wahrscheinlichkeit ist erheblich, daß nicht alles normal oder nach Wunsch verläuft, sondern daß in irgendeiner Weise eine Mangelperiode folgt. Darauf muß man sich von Anfang an einrichten und sparsam mit allem umgehen, was an Futter herangebracht werden kann.

Der wertvollste Spartopf ist der Silo oder die Sauergrube. Ist der Silo schon mit Nachmahdgras gefüllt, so muß man sich für das Rübenblatt mit einer Erdmiete begnügen, sollte aber alles Gewachsene zusammengefahren, in der Miete festmachen und mit aller Sorgfalt behandeln. Ist noch Siloräum frei oder eine gemauerte Sauergrube vorhanden, so nimmt man natürlich diese. Soweit Stoppelsaat verfügbar stehen, lassen sich diese den ganzen Oktober

hindurch frisch verfüttern. Ihre Einsäuerung ist nicht so einfach wie die des Rübenblattes, und trotz chemischer Zusätze kommt doch nicht nur gelegentlich ein Mißgelingen vor. Wicken und Pelusiden müssen bis Ende Oktober verfüttert sein. Stülpupinen haben damit Zeit bis in die erste Novemberhälfte hinein, ebenso Lih-Raps, der auch einige Frostgrade verträgt, sich aber schlecht einsäuert. Auch alle Weidemöglichkeiten sollten untlischst lange ausgenutzt werden, nicht nur der frische Kleeschlag, dem das Verbleiben und Festtreten bei der Durchwinterung von großem Nutzen ist. Auch die Nachweide auf den Wiesen läßt sich zum mindesten durch Jungvieh gut wahrnehmen, solange das Wetter leidlich bleibt.

Bei der Verfütterung frischen Rübenblatts sollte auch in einem reichen Futterjahr die Grenze von 40 kg täglich für Großvieheinheit innegehalten werden. Wesentlich mehr wird Verschwendung weil die Ausnutzung schlechter ist und starker Durchfall leicht die Folge wird. Solange frisches Grün gefüttert wird, sollte das schlechteste Heu als Zufutter dienen. Leider gibt es von diesem nach den vielen Regenwochen im Sommer mehr, als dem Viehwirt lieb sein kann. Sein Gehalt an Nährstoffen, besonders an Eiweiß ist geringer, namentlich auch an Vitaminen, die aber im Frischfutter noch sehr reichlich vorhanden sind, so daß das bessere, gehaltreichere Heu bis zur zweiten Winterhälfte aufgespart werden sollte. Darüber hinaus ist es gut, eine Reserve überbrügallung, die dem Vieh für etwaige Trockenperioden in der Weidezeit zustatten kommt. Man möchte ja die Erfahrungen des Winters 1950-51 nicht gern wiederholen, daß sich zwar mit viel Kraftfutter die Leistungen aufrechterhalten lassen, daß aber auch solches „Futter aus dem Sack“ eine teure Sache werden kann. Die Redensart eines Bruders Leichtfuß, „was soll ich sparen, solange ich etwas habe; es genügt doch, daß ich spare, wenn ich nichts habe“, paßt nicht für eine gute Viehhaltung. Auch, wenn das Wetter die Herbstarbeiten schwierig machen sollte, bleibt es richtig, alles Futter zusammenzuholen und von Anbeginn sorgfältig einzuteilen. Denn im Milchpreis ist nicht mehr so viel drin, daß man sich ein verschwendertes Umgehen mit dem großen Futterseggen leisten könnte.

Besseres Heu durch vermehrte Schnitte

Die moderne Tierernährungswissenschaft macht seit Jahren auf die Bedeutung der Mineralstoffe und Vitamine aufmerksam. Allgemein enthält das wirtschaftsereignete Futter für hohe Leistungen zu wenig Wirkstoffe. Durch zweckmäßige Pflege- und Konservierungsmaßnahmen lassen sich aber wesentliche Verbesserungen erreichen. Wie Dr. Brünner, Aulendorf, vor dem Ausschuß für Haustierfütterung der DLG anlässlich der DLG-Herbsttagung in Kiel berichtete, läßt sich vor allem der Phosphorgehalt von Gras, Heu und Silage, der beim Rindvieh z. B. wesentlich die Fruchtbarkeit beeinflusst und zu einer erwünschten Verkürzung der Zwischenkalzeiten führt, durch Düngungsmaßnahmen verbessern. Nach 6-jährigen Versuchsergebnissen hatte bereits eine zusätzliche Gabe von 50 kg Reiphosphat pro ha zur üblichen Stickstoff- und Kalidüngung nicht nur einen von 82,0 dz auf 75,4 dz je ha erhöhten Heuertrag und einen verbesserten Rohproteingehalt des Heues zur Folge, sondern auch eine von 0,43 Prozent auf 0,56 Prozent erhöhten Phosphorsäuregehalt. Das Verhältnis von Calcium zu Phosphor wurde dadurch von 4,3:1 auf 2,9:1 verengt. Auch eine Vorverlegung der Schnittzeit und eine Vermehrung der Schnitthäufigkeit konnte den Gehalt des Futters wesentlich verbessern. Der fünfmalige Schnitt brachte nach Ergebnissen im Mittel der Jahre 1956 bis 1959 etwa die gleiche Menge an Heu wie bei zwei Schnitten, aber ein wesentlich besseres Futter. Bei zwei Schnitten betrug der Rohproteingehalt 7,68 Prozent, bei fünf Schnitten 14,3 Prozent und der Phosphorsäuregehalt stieg von 0,56 Prozent bei zwei Schnitten auf 0,67 Prozent bei fünf Schnitten. Unter den Trocknungsverfahren zeigte sich bei jeweils 16 untersuchten Proben aus dem Ernte 1958 das unterdachgetrocknete, zu dem dem gut getrockneten Boden- oder Reuterheuh im Rohprotein- und vor allem im Karotingehalt überlegen.

Plastikhaube ersetzt Massivsilos

Beim Einsilieren von Grünfütter kommt es vor allem darauf an, die Luft möglichst schnell und vollständig aus dem Futterstock herauszusaugen. Das Futter kann sich dann nicht mehr erwärmen, die erwünschte Milchsäuregärung unter Luftabschluß kann beginnen.

Bisher hat man stets versucht, die Luft durch Festtreten und Festhalten des Futters sowie durch mechanische Pressen oder Silokolben aus Plastikfolien aus den Massivsilos zu entfernen. Der Erfolg war befriedigend, vor allem, wenn das Grünfutter angewelkt einsiliert wurde. Die Luft jedoch mittels einer Luftpumpe aus dem silierenden Futterstock herauszusaugen, ist neu.

Seit nunmehr drei Jahren wird dieses Verfahren, erfunden von einem belgischen Landbaingenieur, in der Gärfutterbereitung angewendet. Der geringe Arbeitsaufwand, die einfache Bedienung und der verhältnismäßig sichere Gärungsverlauf machen das Einsilieren in dem Vakuum-Silo so interessant, daß es bereits von vielen Bauern in den Grünlandgebieten genutzt wird.

Es ist bekannt, daß abends gemähtes Futter den höchsten Zuckergehalt hat, der tagsüber unter der Sonneneinwirkung gebildete Zucker in den grünen Pflanzenteilen gespeichert wird. Um diesen hohen Zuckergehalt zur besseren Vergärung der Futterpflanzen auszunutzen, ist es ratsam, das Futter abends zu mähen, auszubreiten und nach kurzem Anwelken am anderen Tag auf dem Hof mit Hilfe des Vakuum-Silos einzusilieren. Beim Aufsetzen des Futterstockes für den Vakuum-Silo wird eine Bodenplatte von 8 bis 4 m Durchmesser auf ebenem Boden ausgebreitet und damit ein selbstgefertigter Blechring von 70 cm Höhe gestellt, dessen einzelne Blechringe mit Flügelschrauben verbunden sind. Einige untere jelegte Papiersäcke oder eine erste dünne Futterschicht verhindern ein Beschädigen der Bodenplatte durch den kantigen Blechring. Sodann beginnt das Füllen. Das ungehäckelte Futter wird innerhalb des Blechringes verteilt, der laufend mit einem

Kanthaken hochgezogen wird. Hat der Futterstapel eine Höhe von 2,80 bis 3 m erreicht, so wird der Blechring abgenommen und eine Plastikhaube übergestülpt. Ein Stück gelochtes Schlauch, eingeklinkt in ein Wolltuch, wird in den Futterstock gesteckt und ragt durch ein Anschlußstück nach draußen. Der Futterstapel muß so aufgesetzt werden, daß die Bodenplatte und die Plastikhaube an dem unteren Rand etwa 20 bis 30 cm freiliegen und nun mit Mehlkleister oder dergleichen verklebt werden können. Eine aufgelegte Erdschicht beschwert die Ränder.

Nachdem die Plastikhaube sorgfältig über den Futterstock gezogen und an den Rändern luftdicht verklebt ist, wird das aus der Plastikhaube herausragende Rohr mittels eines Schlauches mit der Melkmaschinen-Vakuumpumpe oder der Vakuumleitung im Stall verbunden und dann die Luft aus dem Futterstock gepumpt. Die Plastikhaube zieht sich nach und nach hauteng an den Futterstock an. Bereits nach 4 bis 6 Stunden ist das Futter nahezu auf die Hälfte zusammengedrückt. Der Vakuum-Silo ist erreicht. Die bei der nun beginnenden Gärung entstehende Gärungskohlensäure bläht die Plastikhaube nach weiteren Stunden wieder auf. Sie wird abgezogen und der Futterstock mit neuem Grünfütter auf 2,80 bis 3 m angefüllt. Dann beginnt das gleiche Spiel von vorn. Nach zweimaligem Füllen erreichen wir so einen Gärfutterstapel von 2 bis 2,50 m, der mit einer leichteren, geschwärzten Plastikhaube umspannt und abgedeckt wird. Wir brauchen nicht zu befürchten, daß beim Auswechseln der Sillerhaube gegen die leichtere Plastikhaube Luft in den Futterstapel dringt, da dieser fest und luftdicht zusammengedrückt ist.

Die Vakuum-Silos haben einen kleinen Nachteil. Die Plastikfolie ist sehr empfindlich gegenüber Beschädigungen. Wenn auch Löcher leicht geflickt werden können, so sollten wir dennoch ein überiges tun und den Vakuum-Silo durch einen kleinen Zaun gegen Verletzen durch Tiere schützen.

Verwertung von Schadgetreide

Die andauernden Regenfälle haben die Hoffnungen auf eine gute Ernte zu nichte gemacht und in weiten Gebieten, muß die Brotgetreideernte als katastrophal bezeichnet werden. Ein großer Teil des Getreides kann wenn überhaupt dann nur noch über die Fütterung verwertet werden. In vielen Fällen ist der Wassergehalt so hoch, daß auch über die überbelasteten Trockenanlagen eine Lagerfähigkeit nicht mehr erreicht werden kann.

Der Ausschuß für Haustierfütterung der Futter- und Grünlandabteilung der DLG befaßte sich bei seiner Sitzung anlässlich der DLG-Herbsttagung in Kiel mit den daraus erwachsenden Fragen. Für die Verwertung minderwertigen Getreides ist die Beachtung folgender Punkte empfehlenswert, die auch sinngemäß bei uns in Belgien gültig sind:

1. Bei der Verfütterung von Schadgetreide ist unbedingt Vorsicht am Platze. Grundsätzlich sollte das Getreide einige Wochen abgelagert sein. Schimmeliges oder muffiges Getreide muß durch Dämpfen, Kochen oder Uebergießen mit heißem Wasser entgiftet werden.

2. Auch bei getrocknetem Auswuchsgetreide ist zu berücksichtigen, daß der Gehalt des Getreides an Kohlehydraten (Stärke) um etwa 20 bis 25 Prozent verringert sein kann und ein Eiweiß noch mehr. Die Beeinträchtigung des Futterwertes erfordert bei Mastschweinen und im Rindviehstall eine entsprechende Erhöhung der Rationen. Wenn z. B. die

und Speisekartoffelernte noch bestehen, können erweitert werden. Erst dann aber wird für alle Betriebsgrößen die vollmechanisierte Kartoffelernte auch wirtschaftlich sein.

täglich an Schweine zu 1,5 kg DLG-Grundstandard beigefütterter Menge Getreide aus 1,5 kg Roggen bestand, so ist diese Menge um etwa 300 bis 400 g zu erhöhen.

3. Bei der Verfütterung an empfindliche Tiere, wie tragende Sauen oder Ferkel und Kälber, ist die Verwendung von Schadgetreide auf ein Minimum zu beschränken oder nach Möglichkeit zu vermeiden.

4. In jedem Fall empfiehlt sich, verdächtige Futtergetreide nur in geringeren Mengen und mit einwandfreiem Getreide vermischt zusammen zu verfüttern.

5. Nasses Getreide kann vielfach nur dadurch gerettet werden, daß es wie auch in früheren Jahren einsiliert wird. Wenn keine einwandfreien Trocknungsmöglichkeiten bestehen, kann empfohlen werden, das nasse Getreide in kleinen Behältern einzusilieren. Dabei sollten für den Gärungsvorgang durch festes Stampfen und evt. Quetschen günstige Voraussetzungen geschaffen werden. In diesem Fall darf aber der Wassergehalt wieder nicht zu niedrig sein. Vorteilhaft kann Schadgetreide zusammen mit gehäckeltem Gras, Bietreibern, Klee oder gedämpften Kartoffeln u. ä. siliert werden.

6. Der Futterwert für Schweine wird beeinträchtigt, wenn der Anteil an Rohfaser durch Spreu und Spelzen erhöht ist. In diesem Fall läßt sich Schadgetreide besonders gut in der Rindermast verwerten.

113 Seite

ünfjährigen d zeigt auf nast du ein Gefällt es

is gewesen, äre."

sicherungen r und eine

ei Versiche-herung ver-willst du es

eine schöne enstmädchen

a hart ange-u wärst am

i Besuch ge-mmtisch. Da

Herr Müller, igkeiten mit

agländer."



lutter." (Frankreich)

len von 2—50 daß die Sum-d diagonal 130

jen Nummer

31 Koß 2. Loß

Ofen, 3. Natter, 7. Lawine, 8. 11. Roman, 12. e. — Von hin-Klage, 5. Na., Gelee, 10. Seni, 14. Margarete,

äter, List, Seil, — Fallschirm, etwas Kluges

sen, 2) Hauser ausse, 5) Haus-

mur — Murten Genre — Re- — Alle — Lena. t ist eine Toch-

Sarabande, 2. Niederlande, 5. ionade. —

2. Florett, 3.

nt: 1. Filet, 4. Tadel, 10. Mia, t, 14. lento, 15. hel, 2. Lanolin, uine, 6. Melisse.

2. Eierkuchen, Wiegenlied, 6. ene, 10. Nansen, atik, 14. Unter-än, 16. Einhorn, Meise, 20. An-er, 23. Uhu, 24. auf einmal tut,

ampion, 2. Klo-Pupille, 6. Not-

2. El, 3. Lei, 4. eland, 8. Land-

Leistungsfähige Haselnüsse

Sie lieben humosen, kalkreichen Boden

Bevor wir Haselnüsse pflanzen, wollen wir überlegen, welchen Zweck sie später erfüllen sollen. In erster Linie kommen drei Möglichkeiten in Betracht: als Obstgehölz, als Windschutz und als Zierstrauch. Dieses Mal pflanzen wir Haselnüsse, weil wir Nüsse ernten wollen. Selbstgezogene Haselnüsse schmecken am besten, nicht nur weil wir sie selbst zogen, sondern tatsächlich.

Zunächst setzen wir uns mit den Ansprüchen der Haselnüsse und den besten Sorten auseinander; denn obwohl die Haselnüsse als allgemein anspruchslos gelten, können sie doch nur bei einigermaßen gutem Boden und Standort lohnende Ernten bringen. So achten wir darauf, daß sie an einem halbwegs-sonnigen Platz humosen, kalkreichen Boden vorfinden. Warm braucht es dort nicht zu sein, im Gegenteil, an solch einem Platz würde die Frühjahrs-sonne die Kätzchen zu zeitig hervorlocken, so daß ihre Pollen bei nachfolgendem Frost erfrieren oder vertrocknen würde. Darum lassen sich Haselnüsse auch ganz gut in Nordlagen pflanzen.

Wollen wir keinen absoluten Fehlschlag erleben, müssen wir mindestens zwei Sorten anpflanzen, weil Haselnüsse auf Fremdbestäubung angewiesen sind. Außerdem müssen wir darauf achten, daß die Sträucher möglichst günstig zur Windrichtung stehen, da der Wind den Pollen übertragen muß. Weil jedoch Haselnüsse oft als einfache Hecken gezogen werden, von der der Wind den Pollen wegträgt, ist es nicht verwunderlich, daß Nüsse ausbleiben.

Gute Haselnußsorten sind unter anderem Webbs Preisnuß, Reife Mitte bis

Ende September, Wunder von Bollweiler, Reife Ende September, Halle Riesennuß, Reife Ende September, und die rotblättrige Rote Lambertsnuß, Reife Ende August. Als gute Pollenspende erwiesen sich Cosford, die auch sonst über gute Eigenschaften verfügt, die Hallesche Riesennuß und die gewöhnliche Waldhasel, die im Gegensatz zu den in Kultur befindlichen Haselnußsorten selbstfruchtbar ist.

Die Pflanzzeit läßt sich ziemlich lang über Herbst und Frühjahr ausdehnen. Zur guten Entwicklung brauchen die Haselnüsse wie alle anderen Obststräucher Luft und Licht. Darum geben wir den Sträuchern 4 bis 5 m allseitigen Abstand. Beim Pflegeschnitt bleiben uns nun zwei Möglichkeiten der Kronenerziehung. Entweder lassen wir die Sträucher ziemlich frei wachsen und greifen nur regulierend ein oder wir ziehen statt des Strauches Hochkronenformen mit 50 bis 60 cm Stammlänge. Im ersten Fall sorgen wir dafür, daß auch innerhalb des Strauches den verbleibenden Ästen stets genügend Raum bleibt.

Meistens genügt es, die von unten nachwachsenden Bodentriebe rechtzeitig zu entfernen und alle paar Jahre den ganzen Busch auf 50 cm über dem Erdboden zurückzusetzen. Wenn wir Kronen ziehen wollen, so verwenden wir drei bis sechs nach außen wachsende Haupttriebe zum Aufbau einer Hohlkrone, alle Bodentriebe werden entfernt und alle an den Haupttrieben sich bildenden Fruchttriebe auf zwei Augen über der obersten weiblichen Blüte eingekürzt. Ein ab und zu eingeschalteter Verjüngungsschnitt hält sie leistungsfähig.

Mitten in der herbstlichen Ernte kommen uns manchmal Gedanken über die nächstjährige Aussaat. Wenn wir dann vor dem ersten Frost die letzten Bohnen pflücken, sie sauber aufsädeln und zum Trocknen auf den Boden bringen, wo auch schon eine gehörige Portion Erbsen lagert, glauben wir gut vorgesorgt zu haben. Es war eine gute Ernte. Sie wird uns auch im nächsten Jahr manchen Groschen sparen helfen - so denken wir. Und sind dann um so enttäuschter, wenn sich herausstellt, daß die gute Ernte keine gute Saat gewesen ist.

Diese Unternehmungen konnte gar nicht gelingen, auch wenn wir nichts verkehrt gemacht haben. Die Gewinnung einwandfreien Saatgutes ist heute dermaßen schwierig und kompliziert, daß sie nur erfahrenen Saatgutzüchtlern gelingt. Bedenken wir doch, wie weit der Weg war von der Feld-, Wald- und Wiesen-ernte bis zu den heutigen Hochzuchtorten, von der harten, genügsamen Fadenbohne bis zu unseren anspruchsvollen Delikatébohnen! Wenn die von fleißigen Bienen unsachgemäß mit Nachbars Erbsenzüchten gekreuzt werden, ist die Hälfte der ganzen Arbeit umsonst getan. Und dann kommt es auf die Wetter- und Bodenverhältnisse an. Für die ausreichende Samenreife spielen sich früher die Samen-zuchtbetriebe in Regenschattengebieten an, die nicht mehr als 400 mm Regen und die dann noch zu passenden Zeiten brachten. Wo gibt es das hierzulande?

Es gibt noch mehr Gründe dafür, daß selbstgeerntetes Saatgut keine wirkliche Erspargung bedeutet. Gerade auf dem Ge-

Neue Wege der Züchtung

Selbstgewonnenes Saatgut wird enttäuschen

biet der Erbsen- und Bohnenzüchtung tut sich heute allerhand. Wir müssen diese neuen Hochzuchtorten einmal selbst probiert haben, um die für uns geeignete herauszufinden. Beschreibungen oder Abbildungen können niemals ausreichende Erfahrungen vermitteln. Jedes Jahr werden die Hochzuchtorten von staatlichen Stellen überprüft. Der allein für die Vermehrung zugelassene Züchter garantiert mit seinem Namen für die einwandfreie Qualität des Saatgutes. Gute Zuchtbetriebe bieten ihre Sorten in Originalpackungen an, die teilweise durchsichtig sind, mit denen man sichten kann und die zum Schluß auf ein Stöckchen gestellt die Beete markieren. Gewicht und Preis sind ebenso angegeben wie Sorte und Vermehrungsbe-

trieb. Man kann sich also darauf verlassen, absolut reines, keimstarkes Qualitätssaatgut zu erhalten.

Einer der bedeutendsten Zuchtbetriebe bietet bereits Markerbsen an, die auf jedem Boden wachsen, die von unten bestockt, leicht zu ernten und hervorragend im Geschmack sind. „Juwel“ ist eine solche Erbse. Die Bohnen werden weißsamiger, grüner und dunkler auch beim Konservieren, Möhren haben keinen grünen Kopf mehr und hellen beim Einkochen nicht mehr auf. Alle Gemüsearten werden für die Konservierung und Kaltlagerung mit besonderen Eigenschaften ausgestattet. Sogar die Winterfestigkeit der Erbsen wird bereits angestrebt. Diese Vorteile sollte sich keiner entgehen lassen.

Viehbestände in der EFTA

BRUESSEL. Die Länder der Kleinen Freihandelszone (EFTA) verfügen nach amtlichen Zählungen aus dem Jahre 1958 über einen Bestand von 22,7 Mill. Rindern und 18,3 Mill. Schweinen. Die entsprechenden Zahlen für die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) lauten 45 Mill. und 30 Mill. Im einzelnen wurden 1958 für die EFTA-Länder gezählt (in Mill. Tieren):

	Rinder	Schweine
Dänemark	3,3	5,3
Schweden	4	2,0
Norwegen	1,1	0,4
Großbritannien	11,0	6,6
Oesterreich	2,3	2,8
Schweiz	1,7	1,2
Portugal	0,9	-

Im Wirtschaftsjahr 1956-57 wurden in der EFTA außerdem 146 Mill. Hühner (EWG: 252 Mill.) gehalten.

Was müssen wir alles beachten? Die Pflanzzeit für Obstgehölze

Etwa zehn Tage nach dem natürlichen Laubfall, meist Ende Oktober, ist die beste Zeit zum Herausnehmen und Pflanzen der wichtigsten Obststräucher, und zwar Apfel, Birne, Quitte, Pflaume, Zwetsche, Reineklode, Mirabelle, Eberesche, Sauer- und Stäbchirsche; auch Haselnuß, Himbeere, Johannis- und Stachelbeere werden in diesem Monat gepflanzt. Für alle übrigen Obstgehölze (Pfirsich, Aprikose, Walnuß, Brombeere sowie Weinrebe) kommt nur der Monat März zum Verpflanzen in Betracht.

Für die Herbstpflanzung gilt dann noch eine Ausnahme: Wenn es bei schwerem, nassem Boden und besonders regnerischem Herbst nicht möglich ist, die Pflanzstelle durchlässig zu machen, damit sich kein Wasser stauen kann, ziehe der Gartenbesitzer das Frühjahr zum Pflanzen vor. Wenn aber irgend möglich, pflanzen wir im Herbst. Die Bäume und Sträucher haben dann den großen Vorteil, daß sie noch bis zum Frost Wundgewebe und Faserwurzeln ausbilden und im Frühjahr mit der Nahrungsaufnahme sofort verstärkt beginnen können. In Jahren, in denen die Bäume ihr Laub sehr lange halten, ist eine künstliche Entlaubung im Laufe des Monats Oktober vertretbar und nach neuesten Feststellungen nicht von Nachteil. Wir kommen dadurch früher zum Pflanzen.

Den Boden vorbereiten

Vom Auswerfen von sehr geräumigen Pflanzgruben, wie es hier und da noch empfohlen wird, ist man heute in Fachkreisen ganz abgekomen; denn es hat sich gezeigt, daß die Wurzeln des Baumes später aus dem Bereich der Grube vielfach nicht hinauswachsen können, so daß die Bäume vorzeitig zu kümmern beginnen. Besser ist die Bearbeitung der zukünftigen Standfläche. Hoch- und Halbstämme (auf starkwachsenden Sämlingsunterlagen) erfordern eine drei Spatenstiche tiefe Lockerung entweder der gesamten späteren Standfläche oder mindestens einer quadratischen Fläche mit einer Seitenlänge von drei Metern.

In allen anderen Fällen - für Obstbäume auf schwächer wachsenden Typunterlagen und für Beerensträucher genügt es, je Gehölz den Boden in einer Breite von etwa zwei Metern zwei Spatenstiche tief zu bearbeiten. Bei diesem sogenannten Hofförnern beginnen wir mit dem Auswerfen eines etwa 30 bis 40 cm breiten, spatenblattiefen Grabens. Dann stellen wir uns auf die Grabensohle und wenden und lockern die Untergrundsicht. Dabei wird schwerer, verdichteter Boden überwiegend mit scharfem Sand und etwas Düngertorf durchlässiger, armer Sandboden dagegen mit reichlich Lehm und Düngertorf bindiger gemacht. Gleichzeitig mit dieser Bodenverbesserung empfiehlt sich eine Untergründerdüngung. Je Quadratmeter Untergründerde mischt man je 300 bis 400 Gramm Thomasmehl und Kalimagnesia bei. Um die ausgestreuten Dünger recht innig mit der Untergründerde zu

vermischen, ziehen wir die gegrabene Untergrundsicht jedesmal mit einem Wolff-Verstellgrubber, der recht tief greift, mehrmals durch, ohne die Grabensohle dabei zu betreten.

Nun wird der nächste Graben ausgehoben und dabei jeder Spatenstich gewendet auf die bereits bearbeitete Untergrundsicht geworfen. Ist der kleine Graben hergestellt, wird der Untergrund wieder gelockert, verbessert, gedüngt und innig vermischt wie vorher. Haben wir die zukünftige Anbaufläche in dieser Weise ganz bearbeitet, dann erfolgt noch eine Düngung der Oberkrume mit Kompost (etwa 2 cm hoch), Torfmoos (3 bis 5 cm hoch) und Nettolin (300 bis 500 Gramm) pro Quadratmeter. Diese Stoffe werden auf die ganze Fläche gleichmäßig aufgebracht, flach eingegrubbert und so mit der Krume vermischt. Das Land bleibt etwa 14 Tage liegen und wird in der Zwischenzeit genügend feucht gehalten. Danach erfolgt das Pflanzen.

In älteren Obstgärten, wo schon seit Jahren Obst gezogen wird, zeigen oft junge, nachgepflanzte Gehölze derselben Art (vor allem Apfel nach Apfel) kein freudiges Anwachsen. Für solche Fälle wird geraten, entweder eine andere Obstart (z. B. nach Pflaume oder Birne einen Apfel usw.) nachzupflanzen oder aber den Boden der Pflanzstelle weitgehend zu erneuern, wozu anderer Gartenboden genügt.

Richtige Sortenwahl

Beim Kauf eines Pflanzenbaumes achten wir zunächst rein äußerlich auf eine möglichst gerade, kräftige Form und auf glatte Rinde. Die Krone soll ein- bis zweijährig sein und 5 bis 7 gut entwickelte Leittriebe (Triebe erster Ordnung) und einen senkrechten Mitteltrieb aufweisen.

Für die innere und äußere Qualität der Obstbäume bürgt das Markenetikett des Bundes der deutschen Baumschulen. Es nennt den Namen der Edelsorte und gibt Auskunft über die Art der Wurzel (Unterlage) und die eventuell erfolgte Zwischenveredelung, auf welche die Edelsorte seinerzeit aufveredelt wurde. Das Markenetikett ist gleichzeitig eine Garantie, daß Unterlage und Edelreiß im Bau des Holzes und in ihrer Lebenskraft zueinander passen.

Von ausschlaggebender Bedeutung für den Erfolg im Obstbau ist ferner die Beschaffenheit des Gartenbodens. Dieser bestimmt mit der Auswahl des Jungbaumes und damit auch die Unterlage. Darüber hinaus sollte sich jeder Obstbaubesitzer über die Befruchtungsverhältnisse der vorhandenen und gewünschten Sorten unterrichten, wenn auf späteren Erfolg Wert gelegt wird.

Das Pflanzen

Bei gutvorbereitetem Boden unterbringt sich das Ausheben einer großen Baumgrube alten Formats. Das Pflanzloch braucht jetzt nur noch so weit und tief zu sein, daß die Wurzeln nach allen Sei-

ten bequem ausgebreitet werden können. Nach dem Ausheben wird ein Pfahl fest eingeschlagen, denn alle Hoch- und Halbstämme sowie Bäume auf schwachwachsendem Wurzelsystem benötigen. Der Pfahl kommt an die Seite der größten Gefährdung: in offenen Lagen in die Hauptwindrichtung, an windgeschützten Standorten auf die Südseite des zu pflanzenden Baumes. Der Pfahl endet 10 cm unter dem Kronenansatz, geht jedoch bei Spindeln in die Krone hinein.

Werden Bäume und Sträucher nach dem Eintreffen aus der Baumschule nicht sofort gepflanzt, dann sind die Wurzeln in Erde einzuschlagen, bei Bedarf ist zu gießen. Kurz vor dem Pflanzen kürzen wir die stärkeren Wurzeln mit scharfem Messer mäßig ein. Gequetschte Stellen sind grundsätzlich wegzuschneiden. Im übrigen gleiche man die Hauptwurzeln in ihrer Länge einigermaßen an. Für das Verhellen ist es günstig, wenn die Schnittflächen nicht zu groß sind und möglichst abwärts zeigen.

Die Baumkrone sollte grundsätzlich erst im März zurückgeschnitten werden! Sind alle Vorbereitungen für das Pflanzen getroffen, dann wird der Baum von einer Person senkrecht und zunächst recht tief in das Pflanzloch gehalten, während eine andere lockere, humusreiche Erde einfüllt. Durch wiederholtes leichtes Anheben des Baumes gelang genügend Erde zwischen die Wurzeln; so wird der Baum allmählich nach oben in seinen endgültigen Stand gerüttelt. Die Veredelungsstelle unten am Stammchen (Wurzelschale) soll handbreit über dem gewachsenen Erdreich stehen. Als Anhalt kann eine Latte auf den Boden gelegt werden. Sind alle Wurzeln gut mit Erde bedeckt, wird mit einem Fuß vorsichtig angetreten, die Fußspitze zeigt dabei zum Stamm. Dann füllen wir noch lockere Erde so hoch auf, daß das Bäumchen zunächst auf einen kleinen Hügel steht. Da sich das Erdreich nach und nach etwas senkt, erreicht der Baum schließlich die richtige Standtiefe. - Beerensträucher dürfen etwas tiefer gepflanzt werden, als sie vorher gestanden haben.

Nach dem Pflanzen wird mit Hilfe des Spatenblattes und durch Herausklappen der Erde ein nicht zu kleiner Gießrand geformt und der Baum oder Strauch eingeschlämmt, um vorhandene Hohlräume zu schließen und den Wurzeln ausreichend Feuchtigkeit zuzuführen. Ist das Gießwasser eingesickert, bedecken wir die Pflanzstelle recht dick mit Laubstroh Dung, Torfmoos oder ähnlichem Material. Dadurch wird die Verdunstung herabgemindert, die Bodendurchlüftung erhöht, der Frost lange von den Wurzeln ferngehalten und die Bildung neuer Faserwurzeln begünstigt.

Wo ein Pfahl gesetzt wurde, wird der Baum zunächst lose angehängt, so daß die Form in einer Acht gemachte Schleife am Baum etwas höher liegt als am Pfahl. Nur so ist es möglich, daß der Baum den senkrechten Bewegungen des Bodens folgen kann.

Das Kalibedürfnis bei Wintergetreide ist sehr groß, weshalb ihm zur Erzielung hoher Ernten pro Hektar einige Zeit vor der Saat zu verabreichen sind:

- 800 bis 1.000 kg Sylvinit (17%) oder
- 300 bis 400 kg Kalisalz (40%)

Bei Anwendung von einem Volldünger ist immer demjenigen den Vorzug zu geben, welcher reichhaltig an Kali ist.

Der Hühnerhof im Herbst

Nun ist es mit der Legetätigkeit der alten Hennen fast gänzlich vorbei. Einige von ihnen, es sind fast immer die fleißigsten Hennen, erfüllen zwar auch jetzt noch ihre Pflicht, doch sind es verhältnismäßig nicht mehr so viele Eier, die von ihnen erwartet werden können. Ziehen wir darum unter das Kapitel Althennen möglichst umgehend einen Schlupfstrich, damit völlige Klarheit vorhanden ist, welche für eine weitere Haltung in Betracht kommen. Alle übrigen sollten schnellstens verschwinden. Den bewährten älteren Tieren sollte aber eine besonders liebevolle Pflege sicher sein, damit sie die Mauser ohne eine Stockung überstehen und sich für die erneute Eiablage gut erholen. Für Junghennen ist es nicht gut, wenn sie mit alten Tieren in einem Auslauf und Stall aufwachsen. Umgekehrt ist es so, daß sich gerade die alten, in der Mauser befindlichen Hennen in einem Stall und Auslauf nicht wohl fühlen, in denen viel Unruhe herrscht. Sie sind ruhebedürftig, sie wollen sich erholen. Ihnen sagt jetzt am besten ein Stall zu mit dicker, aber trockener Einstreu und großen Fenstern, durch welche die herbstlichen Sonnenstrahlen unbehindert eindringen können. Dem Körnerfutter fügt der Geflügelhalter eine Portion Sonnenblumenkerne zusätzlich bei, und außerdem sind die Althennen für ein warmes Weichfutter zweimal am Tage gegeben, auch wenn sonst kein Weichfutter verabreicht wird, außerordentlich dankbar. Grünfüttergaben sollten nicht fehlen. Trotz der liebevollen Pflege und Ernährung sollen die alten Hennen jedoch nicht faul werden, weil sonst die Legeleistung für das kommende Jahr gefährdet wird. Hennen, die viel Fleisch und Fett ansetzen, sind für Zuchtzwecke kaum von hohem Wert, da sie durchweg erst nach der Zuchtzeit wieder richtig mit dem Legen einsetzen. Vielfach sind sie durch die verkehrte Behandlung aber so träge geworden, daß es auch dann mit der Leistung nicht mehr weit her ist. Am Züchter liegt es, den Hennen viel Bewegung zu schaffen. Dies läßt sich am besten erreichen, wenn die Hennen zwar gut, jedoch knapp gefüttert werden. Darum nicht mehr Weichfutter geben, als in zehn Minuten aufgefressen ist, und Körnerfutter grundsätzlich in die Einstreu werfen, damit es die Hennen herausarbeiten müssen. Von besonderem Wert ist jetzt im Körnerfutter der Haferspäneil, jedoch muß der Hafer gut sein.

Heute sollen auch den Hähnen einige Zeilen gewidmet werden, denn allzoon ist nicht von ihnen die Rede. Die besten Zuchtergebnisse bringen Junghähne, die bis zum Beginn der Zuchtzeit vollkommen entwickelt sind. Wo ein Althahn wegen seiner besonderen Eigenschaften hinsichtlich der Vererbung behalten wurde, da muß er zumindest genau wie die alten Hennen ernährt werden. Ein alter Hahn benötigt für die Ueberwindung der Mauser eine längere Zeitdauer als die Hennen. Bei gleichzeitigem Mauserbeginn sind es immerhin 3 bis 4 Wochen, die der Hahn länger benötigt, um von diesem Zeitpunkt an gut befruchtete Bruteier zu liefern. Dieses sollten sich viele Züchter vor Augen führen und ihren Althahn entsprechend pflegen. Vielfach sind diese Burschen so überfäßig, daß sie zugunsten der Hennen auf den größten Teil der Mahlzeit verzichten.

In solchen Fällen müssen die Hähne abgesondert werden oder sollten zumindest die erste Mahlzeit getrennt einnehmen und erst dann zu den Hennen gelassen werden. Wo noch überzählige Junghähne vorhanden sind, da sollte jetzt eine Auswahl getroffen werden. Nur die besten Hähne in der Entwicklung, Gesundheit und Abstammung sind als künftige Vatertiere für die Weiterzucht geeignet.

Mit den Junghennen ist es in diesem Jahr eine wahre Freude. Sie haben sich, wenn sie rechtzeitig erbrütet wurden, derartig gut entwickelt, wie es nur in wenigen Jahren einmal vorkommt. Selbstverständlich ist dieses nur dort der Fall, wo auch sonst, besonders hinsichtlich der Ernährung, keine Fehler gemacht worden sind. Nun haben sie vor einiger Zeit mit dem Legen begonnen oder stehen kurz davor. Jetzt dürfen wir keine Fehler machen, sie nicht mehr in einen anderen Stall bringen oder das Futter umstellen. Ruhige, handlungsträchtige Hähne sind es, die den Hühnerhof gut leiten. Es ist wichtig, daß die Junghennen gute Legeleistungen vollbringen. Die anfänglich zum Tragen recht kleinen Eier werden schnell größer und erbringen zu dieser Jahreszeit einen guten Erlös, der dem Geflügelhalter bei den hohen Futterpreisen aber auch sehr zu wünschen ist. Vorsicht muß aber hinsichtlich der Eiweißmenge im Futter walten. Keinen Raubbau treiben, denn die Folge wäre die Halsmauser, die Eierausfall mit sich bringt.

Gottesdienst

am Sonntag nach 7
Sonntag, 28. September
Nachmittagsgottesdienst der K...
11.30 - 12.15 Uhr: Maria, Heilige
13.30 - 14.15 Uhr: Die Laib- und
15.30 - 16.15 Uhr: Die Laib- und
17.30 - 18.15 Uhr: Wally-Björnsen.

Schwanz
Sonntag

Im Westen
Region: I
Anmeldung der
Anbieter-Mitglieder.

Tanzkur
Im Westen
Region: I
Anmeldung der
Anbieter-Mitglieder.

Aufruf an c
Konditor
ST. VITHER, I
Kosten Sie unten
- Schwarz
- Weiß
- Jäger
Der Name MEYER
steht Preis.

Gelegenheit
1 neues, modernes
Schrank-40erig
Matratze, 15
Schoner, 2 Fuß
Schlafzimmer, 1
1 moderne Küche
6 Stühle
1 gutgehaltene
Nähmaschine
1 andere Nähmaschine
1 moderner Klein
1 Sportwagen
1 neuer Belgier,
Beckstein
Anzahlreiche al
Schrank ab
Neue Matratze
Neue Betten mit
Eiserer Schrank, 6
Hosen, moderne
Küchengeräte
dieser Artikel.
30 - 40 % wabr
Cari De
Telef
Für Möbel: mon
Sonntags 20

Mengele Doppel Trumf

Stallungstreuer und Allzweckwagen

Der meistgekaupte Stallungstreuer Westeuropas
heisst: MENGELE DOPPEL TRUMPF

Innerhalb von 2 Jahren wurden ca. 18.000 Stück davon
verkauft und geliefert.

- von 2 bis 2,5 und 2,8 bis 3,5 Tonnen Tragfähigkeit
- mit einer oder zwei liegenden Streuwalzen
- mit 3 stehenden Streuwalzen (5 m Streubreite)
- mit Feinstreuwalzen für Weideland
- Mässige Preise, günstige Zahlungsbedingungen.

Ets. FERNAND BRAUN et Cie. Luxembourg-Howald

sich wenden an Peter MERCATORIS, Wilwerdingen Tel. 84 Ulflingen.

Beste

Einkellerkartoffeln

liefert

Firma Carl GENTEN

S T V I T H - Telefon 199

Das Unterbringen von 800 bis 1.000 kg Sylvinit (170/0)
oder von

300 bis 400 kg Kalisalz (40%) pro

Hektar, zur Zeit des Stoppelschälens.

gewährleistet zu Wintergetreide bei Verwendung eines
erstklassigen Saatgutes und einer leistungsfähigen Sorte
auf unkrautfreiem Boden gewinnbringende Ernten.

Falls Volldünger zur Anwendung gelangen sollten,
dürfte immer denjenigen der Vorzug zu geben sein,
welche reichhaltig an Kalz sind.

Kälbermast, gewinnbringend u. einfach mit

Vobomel »Gauverit«

Extra weißfleischige Kälber, mit Wasser
oder Magermilch

Ein Versuch wird Sie überzeugen

Kraftfutterwerk W. BRÜHL, Amel

NEU! NEU!

Depot von SINGER-Nähmaschinen
in OUDLER

Sämtliche Reparaturen aller Maschinen
werden durch fachmännische Kräfte aus-
geführt. Günstige Zahlungsbedingungen
für neue Singermaschinen - Umtausch alter
Maschinen.

Eisenwaren Michel MUTSCH, Oudler

Ein sicherer Start für den Winter

mit der Batterie **SAS** (24 Monate Garantie)

Etabl. SAS. Pont 59 Ligneuv. Tel. 19
VERTRETER:

L. Trost, Lommersweiler, Tel. St. Vith 138

H. Dannemark, Weimes, Tel. 92

A. Servais, Weimes, Tel. 3

A. Bley, Elsenborn.

Ernst Herm., Petit-Rechain, Tel. Verviers 143.52

Grandjean Jos., Rogery, Tel. Vielsalm 97

Jeanpierre Omer, Sart, Tel. Vielsalm 630



ADLER-IE - Zick-Zack Klasse 200

ist eine leichte, wirklich tragbare Elektro-Nähmaschine,
findet überall Platz und ist schnell aufgestellt. Sie
kostet nur 6.750 Fr. Zu beziehen durch

Walter Piette, St. Vith | Leo Antoine, Malmedy

Telefon 66

Telefon 77

ACHTUNG! Für eine neuzeitliche und moderne HEIZUNGSANLAGE

sei es für Mazout, Allesbrenner oder von einem Heißlufttherde
aus, empfiehlt sich das Fachgeschäft

Rauw Mariin, Recht - Tel. Lign. 49
dipl. Installateur

Diese Anlage installiert mit dem modernen Durchflußelement
sorgt Ihnen für stets frisches, sauberes und trinkbares, warmes
Wasser. - Liefere noch nach wie vor elektr. Hauswasserpumpen
Viehtränken, Badezimmer u. sämtliche Inst. u. Klempnerarbeiten



Bin unter

(N° 102)

an das Telefonnetz A M E L
angeschlossen

Marg. Veithen, Friseur, Amel

Moderne Stalleinrichtungen
Franz Büx, Rodt, Tel. 353
St. Vith

3-Zimmer-Wohnung

(Parterre) in St. Vith, zu ver-
mieten. Auskunft: Th. Meur-
er, St. Vith, Tel. 120

Besser zur Fußpflege!

Aloys HEINEN, Deidenberg

Aerztl. gepr. Fuss-Spezialist. Tel. Amel 165

SPRECHSTUNDEN jeden Dienstag:

von 9-12 Uhr Schuhhaus Linden, St. Vith

von 15-19 Uhr Schuhhaus Lamsch, Büllingen

WIMA-SÄGE

Unglaublich
190 Fr.

monatlich
oder
1.995 Fr.
Barzahlung

45 kg. - zusammenlegbar
1/2 PS-Motor m. automat. An-
trieb-kompl. Kreisäge 28
Zm. - Treibriemen, Netzan-
schlußkabel, Breitenregler,
Lochsen, Tischplatte 50X70
FREI ins HAUS GELIEFERT!
Für Prospekte bitte schrei-
ben an:

„S C I E W I M A“ Square
des Latins, 6 Brüssel-Elsene
Telefon 47.67.03
Hersteller: Ateliers WIAME
lambes-Telefon 303.33

PRIVATMANN VERLEIHT
an alle gegen einfache Un-
terschrift von 5 bis 100 000
F.r. Beispiele.

Betrag 24 Mon. 36 Mon.

5.000 250 180

10.000 500 370

15.000 750 550

20.000 1.000 730

25.000 1.250 920

30.000 1.500 1.100

40.000 2.000 1.410

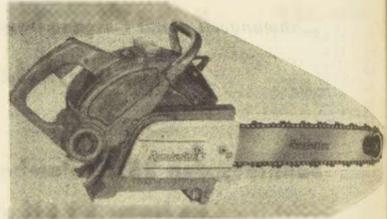
50.000 2.500 1.760

Wir schließen durch Brief-
wechsel ab, besuchen Sie
aber auch unverbindlich zu
Hause.

Schreiben Sie uns unter Bel-
fügung von 3 Fr. in Brief-
marken, dann erhalten Sie
unentgeltlich unsere ge-
samte Dokumentation.

Fd. und L. Lange, 68, rue
Maurice Wilmotte, Brüssel 6

Wir suchen Kapitalien
zwecks Anlage.



HOLZ

-Händler und -Füller, Sägewerke

Sie finden die weltberühmte „REMINC-
TON“-Kettensäge - Kette mit Hobelzahn
19.000 Schnitte in der Minute - unschlag-
bar in ihrer Kategorie. - Vier Modelle

Und dazu:

Der patentierte „PICCOLO“ Kettensäge-
parat. Ohne die Kette vom Blatt abzuneh-
men, ist Ihre Kette in 10 Minuten korrekt
gefeilt. Interessante Preise und
Zahlungserleichterungen

Alle Ersatzteile auf Lager

Beim Fachmann u. Vertreter

J. A. HENNEN, Herbesthal

Limburger Straße 87

Tel. 808 88

LANDWIRTE!

Eine gute billige und schnelle Kalkdüngung
für Wiesen und Weiden im Herbst ist der
hochprozentige Düngerkalk in Säcken und
die Kalkasche 1. Qualität geeignet, der

Westdeutschen Kalk- u. Portland-
Zementwerke Köln

Importfirma für Belgien: H. Leyens, Raeren

Wir nehmen Futterstroh in Zahlung

Joh. Quetsch, Krewinkel

Düngestoffhandlung - Tel. 132 Manderfeld

Telefonische Bestellungen bitte abends
nach 8 Uhr.

- Lichtmaschine, Anlasser, Regulator
für Auto, Lastwagen, Traktor, etc.
- Wicklungen aller Motoren und
Elektro-Maschinen.

ATELIERS

JEAN WERNER

VIELSALM

Tel. 215

Wir suchen für sofort 20-25 weibliche

Arbeitskräfte oder Jungarbeiter

von 14 bis 17 Jahren für die Montage
elektrischer Apparate. Leichte und saubere
Arbeit. Gute Verdienstmöglichkeit

Firma Isolants Tinlot, St. Vith
Telefon 358

Für die vielen Be-
nes geliebten Gat-
sohns, Schwagers

sprechen wir alle
sowie den Belegs
Besonderen Da-
und Messespende
Geleit die Ehre

ST.VITH, im Se

Das Besondere
der Pianische

Ehrliches Mädchen

nicht unter 18 Jahren, wir
für Geschäft (Konditore
und Haushalt gesucht. Ke-
ne Wäsche, geboten wir
guter Lohn. Familienar-
schluß. Auskunft Geschäfts-
stelle.

Mädchen

von 8-6 Uhr tä-
glic. Wäscherei Rohs,
St. Vith, Amelers Straße.

In modernen 2-Personen
haushalt (älteres Ehepaar
französisch- und deutsch
sprechend, in Brüssel, wir
vertrauenswürdige, geübte
Haushaltshilfe

gesucht, ca. 25-40 Jahre, g-
ter Lohn und Altersverso-
nung, schönes Zimmer
Etage, Wäsche außer Hau-
Schr. Agence Rossel
527.983, Brüssel.

Holzfaller

für Durchforstung in Be-
scheid gesucht. Sich wende-
an: Henri Lenfant, St. Vith
Tel. 105

Landwirtschaftl. Arbeit
mit allen Arbeiten vertraut
besonders für die Pflanz-
des Viehs, gesucht. Char-
Forcille, Chokier, T
04.751911

Gutes

Dienstmädchen

welches schon in Stellu-
war, gesucht. Keine Wäsche
und Bügeln. Guter Lohn
Sich wenden: Doktor Pe-
Malmedy, Tel. 28

Junge

von 14 bis 16 Jahren
Gehilfe in hiesigem land-
Betrieb gesucht. Ausku-
Geschäftsstelle.

Anständiges

junges Mädchen

nicht unter 18 Jahren,
sofort oder später, gesuch-
Café Wagener, St. Vith,
xemburgerstr., Tel. 438

Putzhilfe

für samstags nach St. V
gesucht. Auskunft Gescha-
stelle.

Tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten
sucht. Nettolohn 2.500
Soz. Sicherstellung, Kost-
Logis, jedes 2. Wochenende
frei. Sich wenden: Kurh-
Pauquet, Eupen, Aachen-
straße 38, Tel. 52111

Tüchtiges junges

Verl

mit oder ohne
Lehrmädchen ge-
stellte. Gute Sch

Selt Service G.

S T V I T H

vermieten in O

(Robertville)

2-3 Zimmerwohnung

Schreiben unter Nr.

die Geschäftsstelle

Werbe-Post.

BARTZHER

alkobewährt, preiswert.

René KEEL,

medy, rue Neuve, 20

39.

STATT KARTEN

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange meines geliebten Gatten, unseres unvergesslichen Vaters, Schwieger-sohns, Schwagers, Onkels, Neffen

Herrn FRANZ GENTEN

sprechen wir allen Verwandten, Nachbarn, Freunden, Bekannten sowie den Belegschaften, unseren tiefempfundenen Dank aus.

Besonderen Dank für die überaus zahlreichen Blumen-, Kranz- und Messespenden sowie allen Unzähligen, die ihm beim letzten Geleit die Ehre erwiesen.

Frau Franz Genten und Kinder

ST.VITH, im September 1960.

Das Sechswochenamt findet statt am 1. Oktober, um 7.15 Uhr, in der Pfarrkirche St.Vith.

Gunda Rosskamp ST.VITH

Franz Schaus ST.VITH

geben ihre Vermählung bekannt

St.Vith, Neundorferstraße, den 1. Okt. 1960

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit danken wir recht herzlich.

Hans Schaus u. Frau Jeanine geb. Schaus

Marcinelle, im September 1960.

ZU VERKAUFEN:

„Indian“ 1200 ccm, B. M. W. 250 ccm B.M.W. 500 ccm, Zündapp 200 ccm N. S. U. Prima 150 ccm Puch Scoter 125 ccm Rumi Sport 125 ccm N. S. U. Quickly 48 ccm Heinkel Scooter 200 ccm, Bella Zündapp 200 ccm U.T. 175 ccm, 1 Traktor Algaier 17 PS mit Mähbalken Alles in gutem Zustande zu verkaufen.

Garage Ewald Leonardy Oudler - Tel. Reuland 18

Dank PRETTOTAL keine Geldsorgen mehr! 53, Rue de l'Eglise, Fouron St.Martin, Ruf: (04) 79.63.56. Verschwiegenheit. - Ununterbrechbarer Zinsfuß für alle Summen von 5.000 bis 100.000 Fr. Beispiel: 12.000 Fr. ist 24 X 607 Fr. Besuch des Vertreters im Hause, unverbindlich. Ernst. - Volle Garantie. - Referenzen überall.

Junger, rotbunter, eingetragener Stier 9 Monate alt, zu verkaufen. Maldingen 54

Guter Wach- und Ziehhund zu verkaufen. Born 95

Trächtige Kälbin rot, für den 6. 10. kalbend zu verkaufen. Weisten 22

Kleiner, braun-weißer Viehhund entlaufen. (Gegend Maldingen) Sich wenden: Tel. St.Vith 92

2 Rinder 1 Kuh und 1 Pferd zu verkaufen. Recht Nr. 196

2 Schlachtschweine zu verkaufen, pro Stück 100 kg. Amelscheid Nr. 18

Rotbunte Kälbin tragend für 30. September zu verkaufen.Grüfflingen 44

Zweijähriger treuer und wachsamer Hund zu verkaufen. Longfaye 21 Telefon Malmedy 491

Eine hochtragende Kuh und eine hochtragende Kälbin zu verkaufen.Schneiders Hinderhausen 45

Einige eingetragene Jungbullen zu verkaufen. Gebr. Müller, Hepscheid 7, Tel. Amel 107

Fehlerfreies Arbeitspferd und daselbst ein Motorrad B.M.W. 250, zu verkaufen. Maldingen 42.

Einkellerkartoffel lieferbar. Fa. Freichels-Kohnen, Oudler.

Billig zu verkaufen: Schöne Winter-Kompott u. Eßäpfel auch zum Selbstpflücken. Ernst Mertens, Büllingen, Tel. 169

Zu verkaufen: 2 Dreschmaschinen mit und ohne Presse und Heubläser. Jean Sassel, Stockem, Lux. Tel. Nr. 2 Stockem.

KAFFEESURROGATEXTRAKT

Caro INSTANT



Tasse für Tasse frisch zubereitet durch und durch reine Natur

Gute Gelegenheit Gaskocher

3-flammig mit Backofen „Nestor-Martin“ wie neu 1600 Fr., 1 Dauerbrenner „Efa“ 1200 Fr., 1 Bügelofen 500 Fr. Valentin Gillet, Büllingen, Tel. 123

4 C.V. Renault

Baujahr 1956, 29.000 km gelaufen, in gutem Zustand zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

Mercedes-Benz 219

Baujahr 1957 aus Privat-hand zu verkaufen. Gaspar Hüby, Faymonville, Weinhandlung.

Dreschmaschine

Ködel & Böhm mit angebaute Presse, neuwertig zu verkaufen. Peter Mercatoris, Wilwerdingen, Lux. Tel. 84 Ufflingen

3000 kg gut geerntetes Haferstroh zu verkaufen. Egidius Kohnen, Breitfeld 9

ZU VERKAUFEN

1 Traktor David Brown, 25-30 PS, Kabine, Hebung, Poulie, Pflug, Mähbalken 67.000 Fr. 1 Traktor Röhr, 40 PS, 45.000 Fr. beide mit Garantie. 1 Staudmaschine, 550 kg 1 Amboß, 215 kg neuwertig, 1 Drehbank, 1,50 m Spitzenlänge, 1 Shaping „Nilson Winter“. Theis Joseph, Mechaniker, Hachville, Lux. Tel. 9 Hachville.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft guterhaltene Melkmaschine

1 Jahr gebraucht zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

Kartoffelerntemaschine sowie Saatroggen zu verkaufen. Pickard, Heuem 15

Größeres Quantum Roggen-, Gersten- und Haferstroh zu verkaufen. Wwe. Georg Lenz, Amelscheid.

Ständig auf Lager

Ferkel, Läufer & Faselschweine

der lux. u. yorkshireschen Edelrasse zu den billigsten Tagespreisen! Lieferung frei Haus

Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

PLASTIK

für die Landwirtschaft in allen Größen und Preislagen. Franz Büx, Rodt 37, Tel. 353 St.Vith.

1 Motorroller

Baujahr 1959, in gutem Zustand, 8.000 km gelaufen, zu verkaufen. Marcel Zanzen, Sourbrodt.

Ehrliches Mädchen

unter 18 Jahren, wird für ein Geschäft (Konditorei) Haushalt gesucht. Keineswegs, geboten wird guter Lohn. Familienangehörige. Auskunft Geschäftsstelle.

Mädchen

von 8-6 Uhr täglich. Wäscherei Rohs, in St.Vith, Ameler Straße.

In modernen 2-Personen-Behausung (älteres Ehepaar) französisch- und deutschsprachig, in Brüssel, wird vertrauenswürdig, geübte Haushaltshilfe

ca. 25-40 Jahre, guter Lohn und Altersversorgung. schönes Zimmer 1. Wäsche außer Haus. Sdr. Agence Rossel Nr. 7383, Brüssel.

Holzschläger

für Durchforstung in Bol-scheid gesucht. Sich wenden an: Henri Lenfant, St.Vith, Tel. 105

Landwirtschaftl. Arbeiter mit allen Arbeiten vertraut, besonders für die Pflege des Viehs, gesucht. Charles Favreille, Chokier, Tel. 81751911

Gutes Dienstmädchen

welches schon in Stellung war, gesucht. Keine Wäsche und Bügeln. Guter Lohn. Sich wenden: Doktor Pettit, Malmedy, Tel. 28

Junge

von 14 bis 16 Jahren als Gehilfe in hiesigem landw. Betrieb gesucht. Auskunft Geschäftsstelle.

Anständiges junges Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für sofort oder später, gesucht. Café Wagener, St.Vith, Luxemburgerstr., Tel. 438

Putzhilfe

für samstags nach St.Vith gesucht. Auskunft Geschäftsstelle.

Tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeiten geeignet. Nettolohn 2.500 Fr. 100% Sicherstellung. Kost u. Logis jedes 2. Wochenende frei. Sich wenden: Kurhotel Paquet, Eupen, Aachenerstraße 38, Tel. 52111

Tüchtiges junges Mädchen als Verkäuferin

Verkäuferin

mit oder ohne Lehrvertrag, zunächst als Lehrmädchen gesucht, nachher als Angestellte. Gute Schulbildung erforderlich.

Selt Service G. SCHAUS / St.Vith S T V I T H - Tel. 257

Zu vermieten in Ovifat (Robertville)

23 Zimmerwohnung Schreiben unter Nr. 432 an die Geschäftsstelle der Werbe-Post

BARTZHERDE abbewahrt, preiswert. Importeur René KERH, Malmedy, rue Neuve, 20 Tel. 105

AUTO BAURES

ST.VITH TEL. 277

- Mercedes 190 SL 1957
Mercedes 190 D 1960
Mercedes 180 D 1955
Mercedes 220 1955
Porsche Carrera 1958
Triumph TR 3 1957
Citroen I D 1960
Citroen DS 1957 27.000 Fr.
Citroen DS (Unfall)
Armstrong Sydney 1957
Ford moteur Thunderbirth 1956
Chevrolet Bel Air 1955 29.000 Fr.
Opel Record 1959
BMW Wagen 600 1959
V-Wagen luxe 1958
3 V-Wagen luxe 1957
V-Wagen St 1957
V-Wagen luxe 1955
V-Wagen luxe 1953
V-Wagen luxe 1952 9.000 Fr.
Omnibus V-Wagen 1956 39.000 Fr.
Omnibus panoramique V-Wagen 36.000 Fr.
Camionette V-Wagen 1956 32.000 Fr.
Ford FK 1000 1958 37.000 Fr.
Ford Taunus 15 SM 1956
Ford Taunus 12 MS 8.000 Fr.
Fiat 600 1956
Fiat 1900 1956
Skoda 1955 13.000 Fr.
Camionette 2 Cv 1968
Hillmann 1955
2 Peugeot 1953
Austin 7 Cv 1953
2 Camping Caravan
2 Fiat 600 1953
Borgward Diesel 1953
Opel caravan 1957 23.000 Fr.
Camionette Tempo Matador 1955
Renault 4 Cv 1956 17.000 Fr.
Renault 4 Cv 1954 14.000 Fr.
Moscowitch 1955 4.500 Fr.
Bedford Camionette 1953 8.000 Fr.
Camionette Ford 6 Cyl. 7.000 Fr.
Opel Olympia guter Zustand 5.500 Fr.
2 I FA 1954
Renault 4 Cv 3.000 Fr.
Champion 2 Cv 5.000 Fr.
Ford Edsel (Unfall)
Porsche 1956
Ford Versailles 1956 19.000 Fr.
Ford Consul 12.000 Fr.
Ersatzteile V-Wagen, Renault usw. Reifen
Radios
TWN 1960
Adler 200 1954
Adler Scooter Ilo 250 Vespa, Zündapp, AJS Sidecar
Andere Fahrzeuge
Spezialbedingungen für Wiederverkäufer.
Ankauf von allen Fahrzeugen
ANKAUF VERKAUF TAUSCH

Für warme und praktische Winterkleidung!

Wolle in reicher Auswahl. Schnellstrickgarne! Mohair - Bouclé

Fachgeschäft: M. SCHONS

ST.VITH, Bahnhofstraße

Einkellerkartoffeln

besten Qualität und gut haltbar, liefert

N. Maraite-Corman

ST.VITH REULAND Telefon 63 Telefon 158

Blusen

IN REICHER AUSWAHL IN MODISCHEN FARBEN IN VIELEN MODELLEN

Modehaus AGNES HILGER, ST.VITH

HAUPTSTRASSE

owald

fflingen.

Ngewien

de REMING-2 Hobelstein - de - maching-2er Modelle.

Rotations-Blatt abnehm-Blenden korrekt Preise und Mengen! Lager

Vorsteher

Herbsthal

Tel. 205 10

in Kalkbühnung

Herbst ist der in Säcken und gebleibt, der u. Partien

Leyens, Karren

u. Zahlung

rewinkel

122 Manderfeld

Bitte abends

amer, Regulator

Traktor, etc.

Motoren und

REUER

Tel. 213

35 weibliche

öfte

roerter

in die Montage über und sauber glücklich

ilot, St.Vith

Großes PREISKEGELN
●● in Mürringen ●●

am Sonntag, den 24. September
im Lokale Aloys B O T H E N
veranstaltet durch den Spielmannszug

1. Preis: 2.500 Fr.
2. Preis: 1.500 Fr.
3. Preis: 1.000 Fr.
Tagespreis: 200 Fr.

Es ladet frdl. ein: Der Spielmannszug
und der Wirt.

BALL des F. C. ROCHERATH
im SAALE KÜCHES

Am Sonntag, den 25. September
veranstaltet der Fußballclub einen
lustigen

TANZABEND

wozu alle Fußballfreunde und Gönner
herzlichst eingeladen sind.
Für gute Stimmung sorgt die Kapelle
„Frisch-Auf“

Freier Eintritt für alle Ehrenmitglieder

La Ligue Propagande des Pêcheurs de l'Est
de Verviers

25 JÄHR. JUBILÄUM
Sonntag, den 25. September 1960

Grosser Fischerei Wettbewerb

ab 15.00: PREISVERTEILUNG
ab 19.00 Uhr: GROSSER BALL
im Saale Victor Fréches in
ROBERTVILLE

Freundliche Einladung: Das Komitee

Michelskirmes in Losheim

GROSSER BALL
im Saale BALTER, am Sonntag, den 25. Sept.

Es ladet freundlichst ein:
die Wirtin und die Kapelle

WEISMES

Sonntag, den 25. September

BALL mit TOMBOLA
im Saale JULES BASTIN
veranstaltet von der Feuerwehr
Orchester: „Pretty Jazz“

KIRMES IN RECHT

Am Sonntag, den 25. September
Montag, den 26. September
Dienstag, den 27. September

Grosser BALL
im Saale Reusch, Eiferer Hof

Zwei Tänze spielt die verstärkte
Kapelle „Fidelio“

Freundliche Einladung an alle: Der Wirt

Dornhelm *Elegant*

Studebaker

der Wagen mit rassisger Linie und guter Straßenlage
Eintausch der Gebrauchtwagen zu höchsten Preisen.

Garage Alfred LALOIRE / Malmedy - Tel. 12
Offizielle Studebaker- u. VW-Vertretung Gerberstrasse (Stadtzentrum)

SONNTAG, den 25. September 1960

Großer BLUMENBALL in Aldringen

IM SAALE HUBERT AACHEN

Es spielt Kapelle RAMONA
mit der allbeliebten Akkordeonistin „Rosemarie“

Freundliche Einladung an alle: Theaterverein Frohsinn

In der Kirmes-Anzeige von Lallemand-Houscheid Burg-Reuland, am 16. September ist uns ein Irrtum bei der Bezeichnung der Kapelle unterlaufen. Wir weisen darauf hin, daß die Kapelle Ramona am Sonntag, den 25. September nicht in Reuland, sondern in Aldringen spielt.

Die Werbepost

KIRMES IN RECHT

SONNTAG, den 25. September
MONTAG, den 26. September

BALL im Saale Lindenhof

Es spielt die Kapelle „MELODIA“

Nachkirmes in Eisenborn

Am Sonntag, den 25. September 1960

Ball
im Saale NIESEN-WEYNAND

Es spielt die Kapelle „Violetta“
Freundliche Einladung an alle

Kaufe
minderwertiges
Vieh
mit und ohne Garantie
Richard Schröder
AMEL - Tel. 67

H. SCHAUS, St. Vith

1 oder 2 anständige junge
Mädchen

für den Haushalt gesucht.
Mme. Jacques Leveaux, 34,
Avenue Peltzer, Verviers,
Tel. 192.71

Sonntag, den 25. September 1960

Ball

im neuen Saal RASKE-REUTEN
LOMMERSWEILER

Es spielt die beliebte Kapelle „Melodia“
Es ladet freundlichst ein: Der Wirt

GRAND BAL à Bellevaux

le 25 courant
organisé par „Les d'jeux Lurons“
Invitation a tous

Nachkirmes in Burg-Reuland

Sonntag, den 25. September 1960

Großer BALL
im Saale LALLEMAND-HOUSCHIED

Freundliche Einladung an alle

CORSO
ST.VITH - Tel. 85

Samstag 8.30 Uhr Sonntag 4.30 u. 8.30 Uhr

Karneval in Rio' - Die Insel der Freude
Margit Saad und Boy Gobert in

„Paradies der Matrosen“
Prickelnd - Aufregend - Lustig, das ist
die Liebe der Matrosen in einem tropi-
schen Klima und einer paradiesischen Ge-
gend.
Sous titres francais - Jugendliche zugel.

Montag 8.30 Uhr Dienstag 8.30 Uhr Mittwoch 8.30 Uhr

Ein Film über die entscheidenden Ereig-
nisse des letzten Krieges!

„Er ging an meiner Seite“
Dieser Film zeigt uns die Wahrheit, die
grausigen Hintergründe des letzten Krieges.
Und im Mittelpunkt der Ereignisse eine
einsame Soldatenfrau, die liebt und hofft,
und den Krieg mit der ganzen Kraft ihrer
Liebe und Hoffnung verurteilt.

Sous titres francais - Jugendliche zugel.

Kino **ELYSEE**
BUTGENBACH - Tel. 283

Samstag 8.30 - Sonntag 2 u. 8.30 Uhr
Montag 8.30 Uhr

Ein **übertragender Erfolgsfilm!**
mit Heinz Rühmann, Vera Frydberg, Gert
Fröbe, Peter Kraus u.v.a.
in dem Lustspiel mit Piff

„Der Pauker“

Heinz Rühmann in der Rolle als Studien-
rat, der mit einer Klasse berüchtigter Row-
dies fertig zu werden hat.
Da wünscht sich im Stillen wohl noch manch
einer dabei zu sein.
Groß und klein, alt und jung, dürfen in
dem Film dabei sein und werden sich oft
und gerne an ihn erinnern.

In deutscher Sprache Sous titres francais
et flamands

Mittwoch u. Donnerstag, 8.30 Uhr
Dieter Eppler, Dieter Borsche, Joachim
Fuchsberger, Sabine Sesselmann, Olga
Tschowwa u. a. in dem spannenden Film

„U47, Kapitänleutnant Prien“

Aufstieg: Ruhm und bitteres Ende des
Helden von Scapa-Flow aus dem letzten
Weltkrieg

In deutscher Sprache Sous titres francais
Jugendl. ab 16 Jahren zugel. et flamands

THIRIMONT Octave de la fête

Dimanche 25 Septembre

GRAND BAL

en la salle SCHROEDER

Orchestre „RHYME BOYS“ Invitation cordiale à tous

ST

Begeistert

Die F...
vor der...